Schulen für soziale Berufe

2024/25

Schuljahresbericht 2024/25

Vorwort **03**

Gemeinsam 04

Unternehmen 04
Unternehmensstruktur 05
Unsere Werte 06
News 08

Neckarsulm / St. Martin Schulen 12

Sozialpädagogik 14
Menschen: Stanelle Ilene *17*
Neuer Ausbildungsgang: Direkteinstieg Kita *18*

Spaichingen / Liliane Juchli Schulen 22

Pflege 24

Fünf Mal SFSB 27

Rottweil / Edith Stein Schulen 28

Heilerziehungspflege 30
Sozialpädagogik 33

Kreativität: Und, Action! 36

Filderstadt / Hildegard von Bingen Schulen 38

Pflege 40
Menschen: Julia Seib-Hauser *43*

Das Jahr in Zahlen 44

Stuttgart / Hildegard Burjan Schulen 46

Jugend- und Heimerziehung 48
Sozialpädagogik 51
Pflege 54
Menschen: Kristijan Adzamic *57*

Adressen/Impressum **58**

Liebe Leser*innen,

es gehört mittlerweile zum „guten Ton" in unserer Gesellschaft, die apokalyptischen Szenarien in den Medien, auf den Führungsebenen oder auch eben in den Vorwörtern der Jahreshefte darzustellen. Mit verschiedenen verbalen Mitteln versucht man so eindrucksvoll wie möglich die Leser in den Bann der stimulierenden Nachrichten hineinzuziehen und somit so viel wie möglich die Aufmerksamkeit zu gewinnen. So könnte also auch das Vorwort zu diesem Jahresheft beginnen, indem ich Ihnen mitteile, dass in „heutigen schwierigen Zeiten" zum Beispiel die Zuversicht wichtig wäre.

Aber sind die Aussagen zu den „schwierigen Zeiten" überhaupt richtig? Ja und nein. Ja, weil die Lebensbewältigung schon immer für die Menschen herausfordernd war, nein, weil es die „heutigen schwierigen Zeiten" an sich gar nicht gibt. In diesem Zusammenhang kann man sich eine andere – vielleicht provokante – Frage stellen: Welche Zeiten waren denn „nicht schwierig" für die Menschen? Und wie kommt die Bewertung „schwierig" oder „einfach", „gut" oder „schlecht" zustande?

Es gibt keine eindeutige Antwort auf diese Fragen, darum geht es aber auch nicht. Es geht darum, dass wir es selbst sind, die unsere Realität konstruieren und bewerten. Es geht auch weiter darum, dass wir in dieser Realität, die wir selbst erschaffen haben, leben und diese auch verantworten müssen. Diese Erkenntnis hat schon lange vor meinem Vorwort die sogenannte konstruktivistische Schule gemacht, aber auch die meisten großen Religionen, die tief in die Wurzeln des menschlichen Seins geblickt haben.

Warum schreibe ich das in diesem Vorwort? Da Sie in diesem Heft nichts anderes in der Hand haben als unsere Realitäten, die wir als Gemeinschaft „konstruiert" – passender wäre hier vielleicht das Wort „geschaffen" – haben. Diese Realitäten zeugen von der Energie unserer Schüler*innen sowie von der überzeugten Haltung unserer Mitarbeitenden zu unserem Bildungsauftrag.

Ich lade Sie ganz herzlich nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Mitwirken ein. Schnuppern Sie rein, teilen Sie sich mit und erschaffen Sie somit weitere Realitäten, die wir gemeinsam teilen werden!

Andreas Schwarz
Geschäftsführer

Unsere magische Zahl 5 – sie vereint uns an unseren 5 Standorten, an denen wir mit Herz, Kompetenz und Praxisnähe über 1500 Auszubildende in sozialen Berufen begleiten.

Die Schulen für soziale Berufe gGmbH (ehemals Institut für soziale Berufe Stuttgart gGmbH) wurde 2002 von sieben katholischen Trägern in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gegründet, um Synergien zu schaffen und gemeinsam für eine hochwertige, praxisnahe Ausbildung in sozialen Berufen einzutreten. Heute lernen über 1500 Auszubildende an fünf Standorten in Baden-Württemberg. Die Zahl fünf zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Organisation: Sie steht für unsere fünf Standorte, fünf Fachbereiche und fünf Werte – verkörpert im fünfzackigen Stern, der Hoffnung, Qualität, Orientierung, Perspektiven und Offenheit für Menschen mit unterschiedlichsten Weltanschauungen und kulturellen Hintergründen symbolisiert.

5 Standorte
In Stuttgart, Rottweil, Spaichingen, Neckarsulm und Filderstadt sind unsere Schulen zu Hause. Jeder Standort trägt den Namen einer bedeutenden Persönlichkeit – Hildegard Burjan, Hildegard von Bingen, St. Martin, Liliane Juchli und Edith Stein. Die fünf Namenspatrone und Namenspatroninnen stehen für Werte wie Engagement, Spiritualität, Mitmenschlichkeit und Vision und prägen damit unser tägliches Handeln.

5 Fachbereiche
Unser Bildungsangebot umfasst Ausbildungen in den Bereichen Sozialpädagogik, Pflege, Heilerziehungspflege sowie Jugend- und Heimerziehung. Hinzu kommt der Fachbereich Weiterbildung, der lebenslanges Lernen mit flexiblen Bildungswegen ermöglicht. Durch Kooperationen mit der Katholischen Hochschule Freiburg und der Steinbeis Hochschule eröffnen sich zudem akademische Anschluss- und Parallelwege.

5 Werte
Unsere pädagogische Arbeit basiert auf 5 zentralen Werten:

Familiär: Wir pflegen eine persönliche Lernatmosphäre mit engem Zusammenhalt und individueller Begleitung.

Praxisnah: Wir verbinden Theorie und Praxis mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und berufliche Anforderungen. Durch enge Kooperationen mit verschiedenen sozialen Einrichtungen ermöglichen wir intensive Praxiserfahrungen – dank Erasmus+ sogar im europäischen Ausland.

Spaßig: Unser von Freude, Humor und Kreativität geprägtes Schulleben lebt von den Menschen, die hier lehren, lernen und sich engagieren.

Vielfältig: An unseren Schulen begegnen sich Auszubildende und Lehrkräfte mit vielfältigen Biografien, kulturellen Hintergründen und persönlichen Geschichten. Diese Vielfalt macht unser Schulleben bunt und lebendig.

Sinnstiftend: Unsere Arbeit ist wertebasiert und fördert persönliches Wachstum und gesellschaftliches Engagement. Unsere Vision ist eine solidarische Gesellschaft, in der alle Menschen gut begleitet, gefördert und umsorgt werden – von Anfang an bis ins hohe Alter.

So wird aus einer Zahl eine Haltung. Die 5 ist für uns mehr als nur ein Symbol – sie steht für unsere Standorte, unsere Fachbereiche und die Werte, die uns verbinden.

Gesellschafter

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Stuttgart
Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Heiligenbronn
St. Elisabeth-Stiftung, Bad Waldsee
Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung, Sindelfingen
Caritasverband für Stuttgart e. V., Stuttgart
St. Anna-Stiftung, Ellwangen
Katholisches Stadtdekanat Stuttgart, Stuttgart

Träger: Schulen für soziale Berufe Stuttgart gGmbH

Dachmarke

Schulen für soziale Berufe

Standortmarken

Stuttgart

Hildegard Burjan
Schulen für soziale Berufe

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz
- Berufsfachschule für Pflege
- Berufsfachschule für Altenpflegehilfe
- Fachschule f. Jugend- und Heimerziehung

Filderstadt

Hildegard von Bingen
Schulen für soziale Berufe

- Berufsfachschule für Pflege

Rottweil

Edith Stein
Schulen für soziale Berufe

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Fachschule für Heilerziehungspflege

Spaichingen

Liliane Juchli
Schulen für soziale Berufe

- Berufsfachschule für Pflege
- Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Neckarsulm

St. Martin
Schulen für soziale Berufe

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz

(Berufs-)Fachschulen

Weitere Angebote:
Katholische Hochschule Freiburg (Stuttgart), SBA | Management School der Steinbeis Hochschule, Erasmus+ (alle Standorte), Fort- und Weiterbildung: Stuttgart, Filderstadt, Spaichingen und Rottweil

Unsere Arbeit? Wertvoll.

Fünf Standorte, zwölf Fachschulen – ein gemeinsames Verständnis: Was uns verbindet, sind unsere Werte. An allen Schulen wird familiär und praxisnah gelehrt und mit Spaß, Vielfalt und Sinn gestaltet. Wir haben nachgefragt: Wie prägen unsere Werte Ihre tägliche Arbeit?

Eine kleine Familie

„Unser Miteinander im Team und die Atmosphäre sind geprägt von viel Offenheit, Herzlichkeit und Freude, großem gegenseitigem Vertrauen sowie einer Prise Chaos. Wir respektieren und schätzen uns gegenseitig und – wie in einer echten Familie – lachen, streiten und weinen wir hier auch gemeinsam. Zudem haben wir das große Glück an einer Schule zu arbeiten, die für uns mehr ist als nur ein Arbeitsplatz! Sie ist ein Ort, der uns allen sehr am Herzen liegt und an dem wir uns sehr wohlfühlen. Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere Schüler*innen genau diese Atmosphäre bei uns an der Schule wahrnehmen. Für viele ist unsere Schule ein Ort, der Vertrauen und Sicherheit schenkt, ein Ort, an dem sie sich wohlfühlen können und der sich auch fern-ab der Heimat ein bisschen nach Zuhause anfühlt."

Frau Trojan
Filderstadt / Lehrkraft
Fachbereich Pflege

Der Spaß darf nicht fehlen

„‚Spaßig' bedeutet für mich, Freude in der Schule und in der Praxis zu haben. Ich habe Spaß, weil ich hier etwas Sinnvolles tun und täglich mit anderen etwas lernen und bewegen kann. Viele setzen sich zum Beispiel mit Freude in pädagogischen, sozialen, religiösen, musischen oder künstlerischen Projekten ein. Spaßig bedeutet nicht, oberflächlich zu sein, sondern trägt auch in schwierigen Zeiten: Wenn jemand persönliche Probleme hat und ich mit ihm lösungsorientierte Auswege suchen darf, dann macht das Freude. Das schweißt zusammen und so haben wir trotz aller Schwierigkeiten viel Spaß im Schulalltag."

Dr. Thomas Ochs
Neckarsulm / Schulleitung
Fachbereich Sozialpädagogik

Das macht Sinn

„‚Sinnstiftend‘ heißt für mich, im Schulalltag christliche Werte zu leben und uns für das Wohl anderer zu engagieren. Wir fördern Respekt, Wertschätzung, Mitgefühl und Verantwortung – etwa durch soziale Projekte und ethische Themen im Unterricht. Alle Schüler*innen werden unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung angenommen und auch ihre unterschiedliche Lebensrealität wird berücksichtigt. Interkulturelle Bildung, Feste und Projekte bereichern das Miteinander. Spirituelle Angebote wie Gottesdienste, Besinnungstage oder stille Pausen geben Raum für Sinn- und Glaubensfragen.“

Cornelia Graf
Rottweil / Schulleitung
Fachbereich Sozialpädagogik

Vielfältigkeit als Chance

„Die Region Stuttgart erfindet sich immer wieder neu. Trotz Krisen der Autoindustrie und trotz Stuttgart 21 – dank Porsche, VfB, Frei Otto und Cro ist Stuttgart weltweit ein ‚Ding‘ und ein Einwanderungsland. So auch die Hildegard Burjan Schulen in Degerloch, an der Grenze zwischen Stadt (Kessel) und Land (Fildern). Katholisch sein in Stuttgart bedeutet, in der Diaspora zu leben, denn wir sind eine stabile Minderheit – wie viele unserer Auszubildenden. Das Haus mit drei Fachschulen und der Geschäftsstelle ist bunt. Hier trifft Maria Dubois auf Yuna Nguyen, und wir sprechen, spielen, feiern, lachen und lernen.“

Dr. Michael Klebl
Stuttgart / Schulleitung
Fachbereich Sozialpädagogik

Theorie + Praxis = ♥

„Für mich bedeutet ‚praxisnah‘ in meinem Arbeitsalltag, dass das, was wir theoretisch lernen, sofort in echte Praxissituationen übertragen wird. Mir ist wichtig, dass die Auszubildenden direkt erleben, wie Theorie und Praxis zusammengehören. Das Gelernte wird nicht einfach nur auswendig gelernt, sondern praktisch angewendet. Mein Ziel ist es, die Auszubildenden bestmöglich auf die vielfältigen Aufgaben im Pflegeberuf vorzubereiten und ihnen die nötigen Fähigkeiten für die Pflege von Menschen aller Altersstufen zu vermitteln. Besonders lebendig wird das durch unsere Simulationstrainings, in denen wir gemeinsame realistische Alltagssituationen nachstellen – so wird Lernen greifbar und spannend und bleibt im Kopf für die Praxis.“

Annette Schmeh
Spaichingen / stv. Schulleitung
Fachbereich Pflege

NEWS * NEWS * NEWS * NEWS

**Von neuen Ideen bis zu starken Gemeinschaften:
Das war los in diesem Jahr.**

ALLE STANDORTE

Neuer Trägername – bewährte Qualität

Seit Anfang 2025 trägt der Träger einen neuen Namen: Aus dem „Institut für soziale Berufe Stuttgart gGmbH" ist die „Schulen für soziale Berufe gGmbH" geworden. Damit schließen wir unseren Markenprozess ab und machen sichtbar, was uns schon lange verbindet: eine gemeinsame Haltung, ein gemeinsames Qualitätsverständnis – und ein Netzwerk starker Schulen an fünf Standorten. Ob in Stuttgart, Neckarsulm, Filderstadt, Spaichingen oder Rottweil: Die Firmierung, das heißt die Namensgebung, all unserer Schulen folgt dem Prinzip „[Namenspatron*in] + Schulen für soziale Berufe". Mit dem neuen Trägernamen bringen wir diese Struktur nun auch auf Dachmarkenebene zum Ausdruck. Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind – und freuen uns auf alles, was kommt.

AUS „INSTITUT FÜR SOZIALE BERUFE STUTTGART" WIRD „SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE"

Neuer Messeauftritt mit frischem Design

ROTTWEIL / SP – Auf der starter – Messe für Ausbildung und Berufe in Rottweil vom 27. bis 28. Juni 2025 präsentierten sich unsere katholischen Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege erstmals mit dem neuen Messeauftritt. Roll-ups, Theke und Rückwand im aktuellen Design sorgten für einen professionellen und einladenden Eindruck. Lehrkräfte beider Fachschulen informierten vor Ort – unterstützt von engagierten Auszubildenden, die Einblicke aus erster Hand gaben. Unser Stand wurde gut angenommen und es ergaben sich viele anregende Gespräche mit Interessierten, Eltern und Kooperationspartnern.

Sag mir, wo die Hoffnung ist

STUTTGART / PS – Wussten Sie, dass das Wort Hoffnung von „HÜPFEN" kommt? Eine unruhige, aber positive Erwartungshaltung der Zukunft gegenüber ist? Wussten Sie, dass Hoffnung grün ist? Dass manches Mal unverhofft wieder Hoffnung ins Leben tritt? Dass Hoffnung das ist, was man selbst daraus macht? 20 Schüler*innen haben sich mutig, kreativ, bewegend und mit Hingabe in einem Theaterprojekt mit dem Suchen, Finden und (Aus-)halten der Hoffnung beschäftigt. Mit der Hoffnungslosigkeit in Zeiten von Kriegen, Übergängen im Leben, Hunger und Menschen in Not und mit der winzigen Chance auf ein Happy End. Es wurde gelacht, geweint, sich gefreut, nachgedacht, komponiert, gedichtet und vieles ausprobiert. Das Ergebnis war ein Theaterstück gefüllt mit Hoffnungsinseln. Musikalisch, poetisch und bewegend haben die Schüler*innen die Hoffnung in Szene gesetzt. Hoffnung in ihren unterschiedlichen Kontexten und Erscheinungsformen wurde sichtbar gemacht. Espoir, Hope, Esuubi, Umut, Yakar, Ithemba – „Hoffnung ist bei dir Hoffnung, Hoffnung kommt von mir, Hoffnung macht uns stark, Hoffnung zeigt den Tag, du bist nicht allein, Hoffnung wird da sein." Begeisterter Applaus war die Bestätigung für ein wunderbares Projekt, das nachwirken wird. Ästhetische Bildung an unserer Schule – einfach großartig für die Schüler*innen und für unsere Schulgemeinschaft.

WUSSTEN SIE, DASS HOFFNUNG VON »HÜPFEN« KOMMT?

MakeTechEarly (MTE)

ROTTWEIL / SP – Die künftige Welt wird komplexer und fordert von unseren Kindern und Heranwachsenden besondere Kompetenzen. Bildungsgerechtigkeit für alle ist dabei von großer Bedeutung. Bereits in der frühen Kindheit werden Grundlagen für vielfältige Fähigkeiten gelegt. Entsprechend müssen Inhalte in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte regelmäßig aktualisiert werden, um sie optimal auf ihre späteren Aufgaben vorzubereiten. Im Projekt MakeTechEarly entwickelt, erforscht und erprobt die Universität Stuttgart gemeinsam mit dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. und weiteren Partnern neue Module zu Making, kreativen Bauprojekten und Computational Thinking. Diese Methoden fördern technisches Verständnis, logisches Denken und kreatives Problemlösen. Die Fachschule für Sozialpädagogik in Rottweil hat sich erfolgreich beworben und erprobt als Kooperationspartner die praxisnahen Konzepte direkt in der Ausbildung – damit die Fachkräfte von morgen innovative Lernwege schon heute erleben.

Zusätzlicher Aprilkurs

SPAICHINGEN – Die Bewerbungszahlen für die Pflegeausbildung in Spaichingen steigen stetig – ein erfreulicher Trend, der jedoch zu Absagen führte. Um mehr Menschen den Start in diesen erfüllenden Beruf zu ermöglichen, eröffnen die Liliane Juchli Schulen ab dem 01.04.2026 einen zusätzlichen Generalistik-Kurs. Schon jetzt sind erste Plätze vergeben – auch an Bewerber*innen, die wir im Oktober nicht berücksichtigen konnten. Wir freuen uns über diese Erweiterung und auf den neuen Kurs!

RAUM FÜR AUSTAUSCH, GESPRÄCHE UND GEMEINSAMES LACHEN.

Neues Format – starke Gemeinschaft

STUTTGART / JHE – Wenn aus zwei Klassen eine wird, beginnt an der Fachschule für Jugend- und Heimerziehung schon vor dem offiziellen Start das Zusammenwachsen der künftigen Klassengemeinschaft. In einem besonderen Unterrichtsformat treffen sich die Schüler*innen beider Klassen zu abwechslungsreichen und kreativ gestalteten Unterrichtseinheiten. Ergänzt durch thematische Seminare, Fachunterricht, Kennenlernspiele und gemeinschaftsbildende Aktivitäten lernen sie sich in wechselnden Gruppen kennen. So entsteht ein lebendiger Raum, in dem aus Fremden Schritt für Schritt eine starke Gemeinschaft wird und die Klassen nicht nur inhaltlich, sondern auch sozial zusammenwachsen können.

St. Martin erkundet Australien

NECKARSULM / SP – Seit dem Schuljahr 2024/25 können Schüler*innen über „Ausbildung weltweit" einen Teil ihres Berufspraktikums auch im außereuropäischen Rahmen absolvieren. So war Luka Tepsic aus der Fachschule für Sozialpädagogik in Neckarsulm von August bis Dezember 2024 in der Newcastle Waldorf School in Glendale in Australien. Der Neckarsulmer Fachschulleiter Dr. Thomas Ochs besuchte ihn dort und knüpfte bei dieser Gelegenheit auch Kontakte zu weiteren Praxisstellen in Sydney und Umgebung. In der Newcastle Waldorf School, ca. 170 km von Sydney entfernt an der Küste, werden auf einem mehrere Hektar großen Gelände sowohl Kinder in der Krippe und Kita als auch Jugendliche bis zum Schulabschluss betreut. Neben der Arbeit in Kita und Schule waren für Luka mehrtägige Ausflüge mit den Kindern und Übernachtungen in der freien Natur Australiens einmalige Erlebnisse. Die Kitas in Australien sind generell sehr teuer, wobei sich die privaten wie zum Beispiel kirchliche Träger bemühen, die Kosten geringer zu halten. Auch in Sydney werden viele Aktionen außerhalb des Kita- und Schulgebäudes unternommen, zum Beispiel im Museum, in einem der vielen Parks oder in den nahe gelegenen Blue Mountains. Kurz vor Weihnachten, als es in Sydney über 30 Grad hatte, kehrte Luka wieder nach Hause in den deutschen Winter zurück. Sein Fazit: Ein Praktikum in „Down Under" – noch dazu mitten im australischen Sommer – lohnt sich auf jeden Fall!

ROTTWEIL / HEA

1. Jahrgang HEA

Mit 19 Schülerinnen und Schülern startete im September 2024 erstmals die praxisnahe, zweijährige Ausbildung zur Heilerziehungsassistenz in Rottweil.

STUTTGART / SPA

Start SpA in Stuttgart

Premiere in Stuttgart: 31 Auszubildende starteten im neuen, verkürzten Direkteinstieg Kita zur Sozialpädagogischen Assistenz – engagiert, motiviert und voller Tatendrang.

Qual der Wahl

STUTTGART / SP – Die Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart ordnet die Wahlpflichtstunden neu: Die erste davon dient als Klassenlehrerstunde – um alles rund um die Ausbildung in Ruhe zu besprechen und zu organisieren, um Regeln zu erarbeiten oder Konflikte zu klären, insgesamt um soziale Kompetenzen zu fördern und das Klassenklima zu verbessern. Aus der zweiten Wahlpflichtstunde wird eine klassen- und stufenübergreifende Kurswahl im zweiten Halbjahr – mit Improvisationstheater, Schulkindbetreuung, Deutsch als Zweitsprache oder auch Globales Lernen.

Sommerfest

STUTTGART / SFSB – Zum Schuljahresende trafen sich rund 75 Mitarbeitende aus allen fünf Standorten in Stuttgart zum gemeinsamen Sommerfest. In entspannter Atmosphäre bot das Fest viel Raum für Austausch, Gespräche und gemeinsames Lachen. Ein besonderes Highlight war die Cocktailbar mit frisch gemixten Drinks sowie die Fotobox, die für viele lustige Erinnerungen sorgte. Die noch junge Tradition des standortübergreifenden Sommerfestes stößt auf großen Anklang und wird schon jetzt als fester Bestandteil unseres Jahres gefeiert – ein gelungener Ausklang vor der Sommerpause.

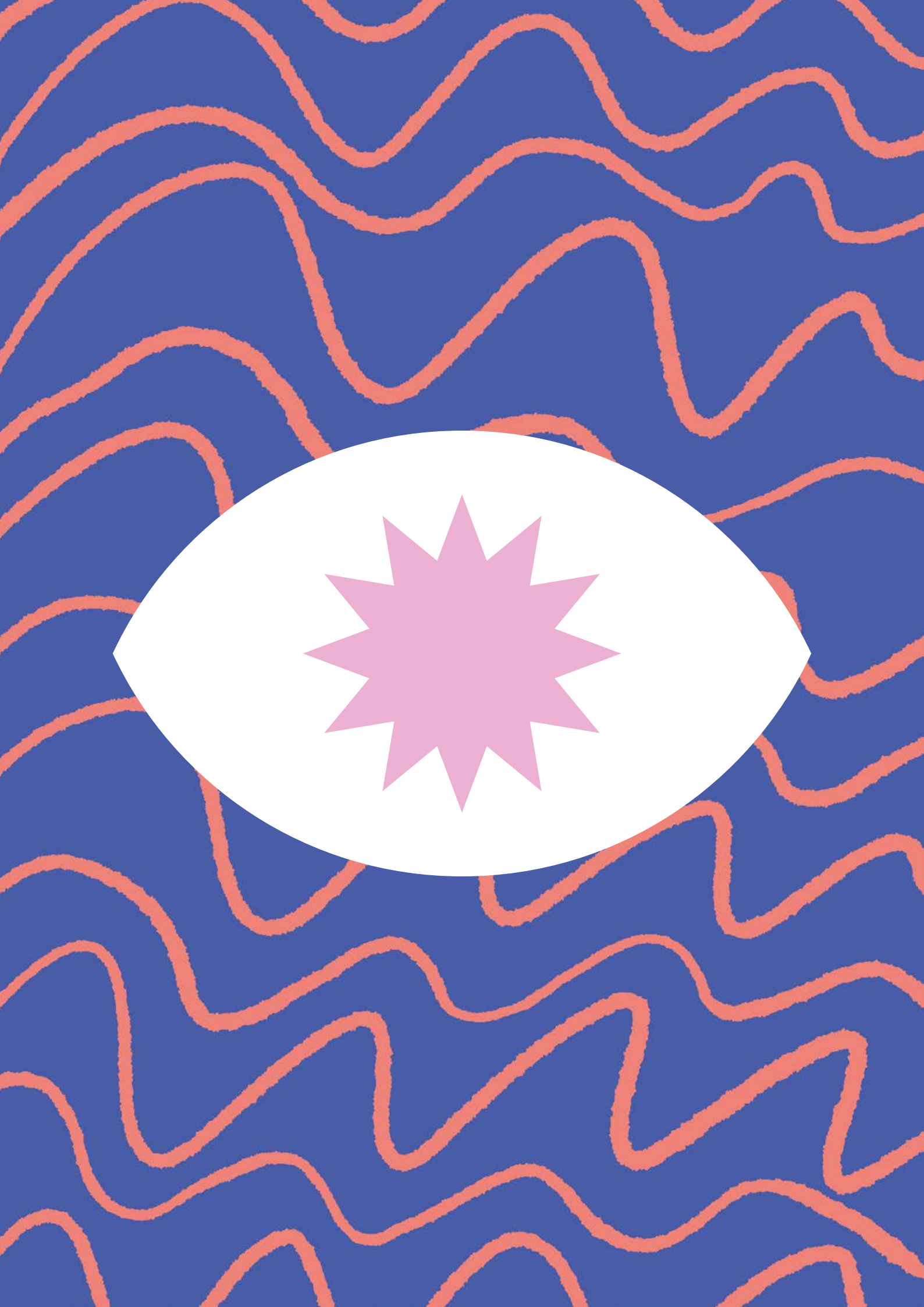
Atlantis – digitale Unterstützung für die Schulverwaltung

ALLE STANDORTE – Im März haben wir mit der Einführung von Atlantis, einem modernen Schulverwaltungsprogramm, begonnen. In ersten Schulungen wurden unsere Mitarbeitenden in die Funktionen eingewiesen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer einheitlichen, digitalen Verwaltungsstruktur. Ziel ist es, künftig alle zentralen Abläufe – von der Schüler- und Personalverwaltung über Stundenpläne bis hin zur Klassenorganisation – über Atlantis abzuwickeln. Der Umstieg ist ein intensiver Prozess, der Zeit und Sorgfalt erfordert. Doch wir freuen uns auf die Möglichkeiten, die uns das System bietet: transparente Abläufe, eine zentral gepflegte Datenbank und effiziente Organisation. Ein echter Fortschritt für unseren Schulalltag.

FILDERSTADT / PS

Erfolgreicher Abschluss für die ersten Praxisanleiter*innen

Am 4. Juni 2025 haben unsere ersten fünf Teilnehmer*innen der Weiterbildung zur Praxisanleitung ihren Abschluss gelassen und fröhlich gefeiert. Werteorientierte und gesundheitsfördernde Praxisanleitung in der Pflege spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung von Pflegefachkräften. Die Ergebnisse der Abschlussarbeiten wurden stolz den Pflegedienstleitungen, den Kolleginnen und Kollegen sowie Familienangehörigen präsentiert. Thematisch ging es unter anderem um Sprachbarrieren bei Auszubildenden, die Förderung von Partizipation, kreative Gruppenanleitungen, ein Einarbeitungskonzept sowie die Konzeption eines Schulungsraums. Nach der Präsentation – trotz viel Nervosität – konnten die Teilnehmenden mit einem kleinen Geschenk und der Urkunde beglückwünscht werden. Ein gelungener Abschluss, der zeigt: Gute Anleitung ist der Schlüssel für starke Pflegekräfte.



ST. MARTIN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Spuren suchen

St. Martin auf Entdeckertour: Neues wagen, Horizonte erweitern und gemeinsam unterwegs sein: Das Schuljahr steckte voller besonderer Momente. Ob beim Imkern, auf Pilgerfahrt mit dem Bischof, im Praktikum in London und Australien oder auf Studienreise in Berlin – überall wurde Bildung lebendig. Und die 29 Pionierinnen des Ausbildungsgangs „Sozialpädagogische Assistenz Direkteinstieg Kita“ feierten feierlich ihren Abschluss.

Grundschüler besuchen Schulimkerei

Von Trier bis Sydney: St. Martin auf Tour

Ein vielfältiges Jahr mit vielen Aktionen, intensiven Begegnungen, inspirierenden Reisen und bunten Festen.

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK

Das Schuljahr 2024/25 startete mit Einschulungsfeiern und Gottesdiensten der neun Klassen in der Erzieherausbildung und der drei Klassen im Direkteinstieg Kita zur Sozialpädagogischen Assistenz.

Kennenlerntage und pädagogische Studienfahrten

Die beiden Unterkurse verbrachten mit den neu dazugekommenen Schülerinnen und Schülern drei Kennenlerntage in einem Selbstversorgerhaus in Neckarzimmern, während die beiden BK-Klassen in der Schule drei spirituelle Tage mit Themen zur Klassengemeinschaft sowie einer Pilgerwanderung auf dem Neckarsulmer Martinsweg gestalteten. Der Oberkurs und die PiA-2-Klasse machten eine fünftägige Studienfahrt nach Berlin mit pädagogischen und politischen Inhalten sowie Hospitationen in pädagogischen Einrichtungen.

Besuch aus dem Staatssekretariat und Landtag

Großes Interesse fand der noch recht neue Ausbildungsgang „Sozialpädagogische Assistenz im Direkteinstieg". Staatssekretär Volker Schebesta und Landtagsabgeordnete Isabell Huber kamen für einen Vormittag an die Schule und überzeugten sich in Gesprächen mit einer Klasse und den Lehrkräften von der guten Qualität des neuen Ausbildungsgangs, der dieses Jahr zum ersten Mal abschloss.

Erasmus+ und weitere Praktika im Ausland

Erstmalig verbrachten eine Schülerin und ein Schüler im Rahmen von Erasmus+ ein sechswöchiges Praktikum in London. Ein Schüler konnte über „Ausbildung weltweit" sechs Monate seines Berufspraktikums in Australien (Sydney und Newcastle) absolvieren.

Rechts oben: Ausstellung zu den Kinderrechten

Rechts unten: Pilgerfahrt auf den Spuren St. Martins in Trier mit dem Trierer Bischof Stephan Ackermann

Fortbildungen, Infoveranstaltungen und Aktionen

Über das Schuljahr verteilt gab es insgesamt vier gemeinsame Fortbildungstage für das Kollegium zu den Themen „Prävention und Verhalten bei Mobbing" sowie „Organisation und Gestaltung des Schullebens und eines qualitativen Unterrichtes". Im November gab es an der Schule eine Informationsveranstaltung, die von vielen Praxiseinrichtungen aktiv mitgestaltet wurde. Zahlreiche Interessenten und Bewerber*innen nahmen daran teil. Ebenso besuchten die Lehrkräfte zusammen mit Schülerinnen und Schülern ca. 20 Berufsinformationsveranstaltungen in Schulen der Region und die große Bildungsmesse in Heilbronn.

Mehrere Klassen der Sozialpädagogik und Sozialpädagogischen Assistenz konnten auf der DIDACTA in Stuttgart viele neue Anregungen und Eindrücke mitnehmen. Eine große soziale Aktion war die Mitgestaltung des „Zauberschlosses" in Assumstadt an Christi Himmelfahrt mit 800 Kindern aus der Region. Zwei öffentliche Ausstellungen mit interaktiven Roll-ups widmeten sich dem Thema „Grundrechte und Kinderrechte". Verschiedene Klassen der benachbarten Grundschule besuchten die Schulbienenvölker und verbrachten einen spannenden Vormittag mit der Imker-AG. Im Umkreis von Heilbronn und Neckarsulm wurden mehrere Konzerte und Theateraufführungen besucht.

»DREI INTENSIVE TAGE AUF DEN SPUREN DES SCHULPATRONS – EIN HIGHLIGHT FÜR ALLE BETEILIGTEN.«

Pilgerfahrt auf den Spuren des Schulpatrons

Ein besonderes Highlight war erstmalig eine Pilgerfahrt auf den Spuren des Schulpatrons Sankt Martin nach Trier und Worms. Rund 35 angehende Erzieher*innen, drei Lehrkräfte und einige Kinder der Teilnehmenden erlebten miteinander drei intensive Tage. Der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann begrüßte die Pilger persönlich im Dom. In einmaliger und sympathischer Weise führte er die Teilnehmenden in und um den Dom und sein Bischofshaus in Bereiche und Räume, die sonst niemandem zugänglich sind. Die 70-minütige Führung verging wie im Flug und selbst die anwesenden Kinder konnten einen Bischof erleben, der ihnen auf Augenhöhe begegnete und ihnen den dort verehrten „Heiligen Rock" sowie weitere Trierer Besonderheiten eindrücklich nahebrachte. In Worms nahm sich Dompropst Tobias Schäfer Zeit für eine stimmungsvolle Abendführung entlang der historischen Stadtmauer, vorbei am Lutherdenkmal zur Martinskirche. Die Gruppe besuchte auch den feierlichen Sonntagsgottesdienst im Dom und erhielt anschließend eine Domführung speziell für Erzieher*innen und Kitakinder. Auch hier konnten wieder Räume besichtigt werden, die sonst niemandem zugänglich sind, und Besonderheiten wie der „Wormser Domdackel" erweckten nicht nur das Interesse der Kinder.

Feste und Feiern

In der Sankt-Martins-Woche um den 11. November begeisterte eine interaktive Sankt-Martins-Rallye quer durch das Schulhaus Schüler*innen und Kitakinder aus den Praxisstellen.

Die Musiktheater-AG führte am Nikolaustag ein Nikolausmusical auf, das sowohl von den Auszubildenden als auch von zahlreichen Neckarsulmer Kitakindern besucht wurde. Das weihnachtliche Theaterstück „Der Nussknacker" in inklusiver Fassung mit Schwarzlicht und Tanz war der Mittelpunkt einer vorweihnachtlichen Feier. Schüler*innen und Lehrkräfte hatten das Bühnenbild selbst gestaltet und dafür auch Requisiten aus ihrem privaten Fundus mitgebracht. Dadurch wurde dabei gleichzeitig das Unterrichtsthema „Ressourcenorientierung und nachhaltiges Wirtschaften" praktisch umgesetzt. In der Faschingszeit gestalteten Auszubildende und Lehrkräfte am Schmutzigen Donnerstag die große Faschingsparty der Neckarsulmer Kitas auf dem Marktplatz aktiv mit und feierten anschließend im Schulhaus fröhlich weiter.

Bevor es in die Osterferien ging, führten mehrere Klassen die Kinderpassion von Margret Birkenfeld in der evangelischen Stadtkirche auf. Am Schuljahresende waren wiederum die Kitas aus Neckarsulm und Umgebung in mehreren Vorstellungen zu Gast in der Schule, wo die Schüler*innen die Geschichte vom „Grüffelo" begeistert aufführten.

Am Ende des Schuljahres konnten 110 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen – darunter erstmalig 29 aus dem neuen Ausbildungsgang „Sozialpädagogische Assistenz im Direkteinstieg" – in drei Abschlussfeiern ihre Zeugnisse entgegennehmen.

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Sozialpäd. Assistenz
Erzieher*in
Sozialpädagogische Assistenz

Faschingsspaß und volles Treppenhaus bei den St. Martin Schulen für soziale Berufe

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was macht Ihre Schule so besonders, Herr Dr. Ochs?

In unseren St. Martins Schulen können sich Schüler*innen wie Lehrkräfte mit ihren jeweils eigenen Begabungen aktiv einbringen und entfalten. Eine Lehrkraft zum Beispiel ist Vorsitzende der „Jugendfarm Neckarsulm", wo sich Kinder in ihrer Freizeit aufhalten und mitarbeiten können. Alle Klassen besuchen diese Einrichtung und lernen dabei Angebote wie therapeutisches Reiten oder naturpädagogische Aktivitäten in der Kita kennen. Eine von der Schule mitbewirtschaftete Streuobstwiese, regelmäßige Waldtage und die Schulimkerei ergänzen diese Möglichkeiten des naturnahen Lernens und der Umsetzung in der Kita. Weitere Bereiche sind die vielen öffentlichen Veranstaltungen und Aufführungen für Kitakinder, bei denen die Schüler*innen zum Beispiel das in Kunst, Musik oder Theaterpädagogik Gelernte praktisch umsetzen und vor Publikum aufführen können. Dazu zählen auch öffentliche Ausstellungen. Das Thema des Orientierungsplanes für Kitas „Kultur, Werte, Religion" wird in diversen religiösen und sonstigen Feiern sowohl in der Schule als auch bei Besuchen vor Ort in Kitas umgesetzt. Und schließlich: Auch die vielen Möglichkeiten von Praktika im In- und Ausland – jetzt sogar in Australien – machen unsere Schule so besonders.

Dr. Thomas Ochs
Schulleitung Neckarsulm

Dürfen wir vorstellen …

Stanelle Ilene

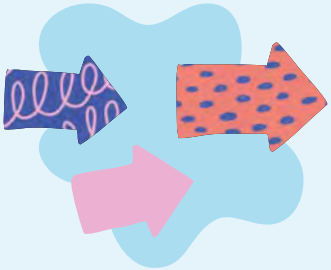
Alter: 44 Jahre
Standort: Neckarsulm
Fachbereich: Sozialpädag. Assistenz im Direkteinstieg Kita
Rolle: Auszubildende
Hobbys: Schwimmen, Lesen, Reisen, Menschen ;-)
Lieblingsbuch: OSHO – Liebe, Freiheit, Alleinsein
Seit 2 Jahren bei den SFSB

»HIER DARF DIE PIPPI LANGSTRUMPF IN MIR WEITER-LEBEN – ALS KREATIVE, MUTIGE BEGLEITERIN.«

Warum haben Sie sich für genau diese Ausbildung entschieden?
Ilene: Ich habe mich bewusst für diese Ausbildung entschieden. Nach vielen Jahren in der Modebranche – zuletzt in leitender Funktion – durfte ich mich zwar kreativ ausleben – mir wurde jedoch mit der Zeit klar, dass mir dort die Tiefe und echte Verbindung zu Menschen fehlte. Ich wollte etwas mit Sinn tun. Der Wechsel in den pädagogischen Bereich ist für mich ein Herzensweg. Die Ausbildung bietet mir die Chance, fachlich fundiert in einem Bereich zu arbeiten, der sowohl Sicherheit als auch persönliches Wachstum ermöglicht. Pädagogische Arbeit verlangt Mitgefühl, Reflexion und Verantwortungsbewusstsein – Eigenschaften, die ich weiterentwickeln möchte. Und: Hier darf die Pippi Langstrumpf in mir weiterleben – als mutige und kreative Begleiterin von Menschen.

Welche Fähigkeiten oder Stärken haben Sie an sich selbst entdeckt, seit Sie die Ausbildung begonnen haben?
Ilene: Seit Beginn meiner Ausbildung habe ich einige Fähigkeiten an mir entdeckt, die weit über das reine Lernen von Fachinhalten hinausgehen. Besonders überraschend und bereichernd war für mich das Gefühl von Leichtigkeit beim Erlernen neuer Inhalte. Nicht, weil es immer einfach ist, sondern weil ich gemerkt habe, wie sehr es mich wachsen lässt, wenn ich Dinge nicht nur auswendig lerne, sondern wirklich verstehe – mit Kopf, Herz und Lebenserfahrung.

Was würden Sie Ihrem „Ich" vom ersten Ausbildungstag heute sagen?
Ilene: Hab den Mut, alles noch einmal neu zu denken, auch wenn du Gewohntes loslässt, wirst du finden. Du wirst merken, wie erfüllend es ist, wieder zu lernen – nicht aus Zwang, sondern weil du wachsen willst. Herausforderungen werden kommen und du wirst ihnen mit Offenheit und Selbstmitgefühl begegnen. Vertraue dir. ◆



Neue Wege – neue Chancen

Die Pionierklasse im Direkteinstieg Kita feiert erfolgreichen ihren Abschluss.

Manchmal braucht es Mut, neue Wege einzuschlagen – und Menschen, die bereit sind, sich auf Veränderung einzulassen. Genau dafür wurde das Landesprogramm Direkteinstieg Kita ins Leben gerufen: eine verkürzte Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz für alle, die bereits einen Berufsabschluss haben und sich beruflich neu orientieren möchten.

Ein mutiger Start – ein starker Abschluss

Die Berufsfachschule St. Martin in Neckarsulm war von Anfang an mit dabei. Im Schuljahr 2022/23 startete hier der erste Jahrgang – mit 31 engagierten und motivierten Frauen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Zwei Jahre später darf die Schule auf einen großen Erfolg zurückblicken: 29 von ihnen haben den Abschluss erfolgreich gemeistert – und das neben all den Herausforderungen, die das Leben so mit sich bringt. Diese Pionierklasse wird in besonderer Erinnerung bleiben.

»29 STARKE FRAUEN, DIE HERAUSFORDERUNGEN ANGENOMMEN, GEMEISTERT UND SICH SOWOHL FACHLICH ALS AUCH PERSÖNLICH WEITERENTWICKELT HABEN.«

Zwei Jahre voller Leben und Herausforderungen

Das hohe Niveau, das Engagement und die Lernbereitschaft der Teilnehmerinnen beeindruckte alle Akteure sehr. Es zeigte sich, dass diejenigen, die mit Erfahrung und Überzeugung in einen neuen Beruf starten, viel Potenzial mitbringen. Britta Rieger, Koordinatorin des Bildungsgangs, erinnerte sich noch gut an den ersten Leistungsnachweis. Dabei sei schnell klar geworden, welches Entwicklungspotenzial in den angehenden „SpAs" stecke. Besonders eindrücklich war für sie eine Schülerin, die stolz berichtete, 21 Dateien bei IServ hochgeladen zu haben – weil sie für jede Seite ein eigenes Word-Dokument erstellt hatte. Im Nachhinein sorgt diese Geschichte immer wieder für ein Schmunzeln, denn ausgerechnet diese Schülerin, die anfangs mit Technik haderte, entwickelte sich am Ende zur „IServ-, Word- und PowerPoint-Queen". Diese Anekdote steht stellvertretend für viele ähnliche Entwicklungen in der Klasse, in denen anfängliche Unsicherheiten zu Stärken wurden.

Rückblickend sprach Britta Rieger von zwei Jahren voller Leben und Herausforderungen. Viele der Auszubildenden hatten seit Jahrzehnten keine Klausur mehr geschrieben – einige sogar über 30 Jahre nicht. Sie meisterten Familie, Beruf und Alltag und ließen sich dennoch wieder auf schulisches Lernen und Leistungsnachweise ein. Diese Pionierinnen seien an ihren Aufgaben gewachsen und hätten sich in den entscheidenden Momenten gegenseitig gestärkt und unterstützt. Ermöglicht wurde dies auch durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit – im St.-Martin-Team, mit den Praxiseinrichtungen und der Agentur für Arbeit Heilbronn.

Was bleibt, wirkt weiter

Zum Schluss zog Britta Rieger ein klares Fazit: Am Anfang habe niemand genau gewusst, was auf sie zukommen würde. Heute stehe fest, dass die Erwartungen übertroffen worden seien. Jede einzelne Schülerin habe ihre Spuren hinterlassen. Besonders freue man sich, dass nun im zweiten Jahr gleich zwei neue Klassen begleitet werden dürfen, die auf ihre Weise neue Spuren hinterlassen werden. ◆

Zwei Jahre Weisheiten

Was lernt man fürs Leben, was nimmt man mit in die Zukunft als Pionierinnen im Ausbildungsgang Sozialpädagogische Assistenz? Wir haben mal nachgefragt.

„Fehler sind keine Katastrophen, sondern einfach nur der Beweis: Ich hab's versucht. Ich bin losgegangen."

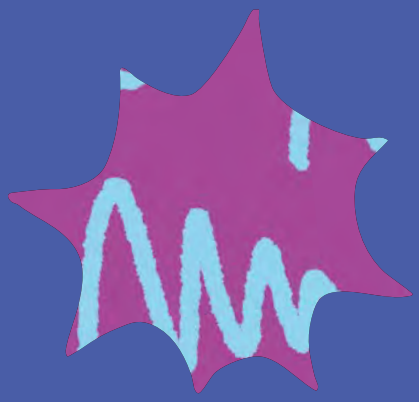
Ilene, 44 Jahre

„Nehmt es etwas lockerer. Alles wird gut. Wir selbst sind diejenigen, die sich den meisten Stress machen, und oft stellt sich hinterher raus, dass all der Stress unnötig beziehungsweise übertrieben war."

Eine von vielen (Pionierinnen)

„Man ist nie zu alt, um neu anzufangen – 🌴 aber Kaffee hilft☺."

Seray, 41 Jahre



„Einfach weitermachen und nicht so verbissen auf die Noten schauen."

Kerstin, 47 Jahre

„Fehler sind keine Rückschritte, sondern die Chance zu wachsen. Kinder brauchen nicht perfekte Erwachsene, sondern ‚echte'. Kleine Schritte führen oft zu großen Veränderungen."

Tanja, 42 Jahre

„Wenn's schwer wird: lächeln, fluchen, weitermachen."

Ceyda, 42 Jahre

„Es ist hart, zusätzlich noch mit einer eigenen Familie — ABER DANACH IST MAN BOLLENSTOLZ!"

Pia, 35 Jahre

„DU KANNST ALLES SCHAFFEN, WENN DU WILLST."

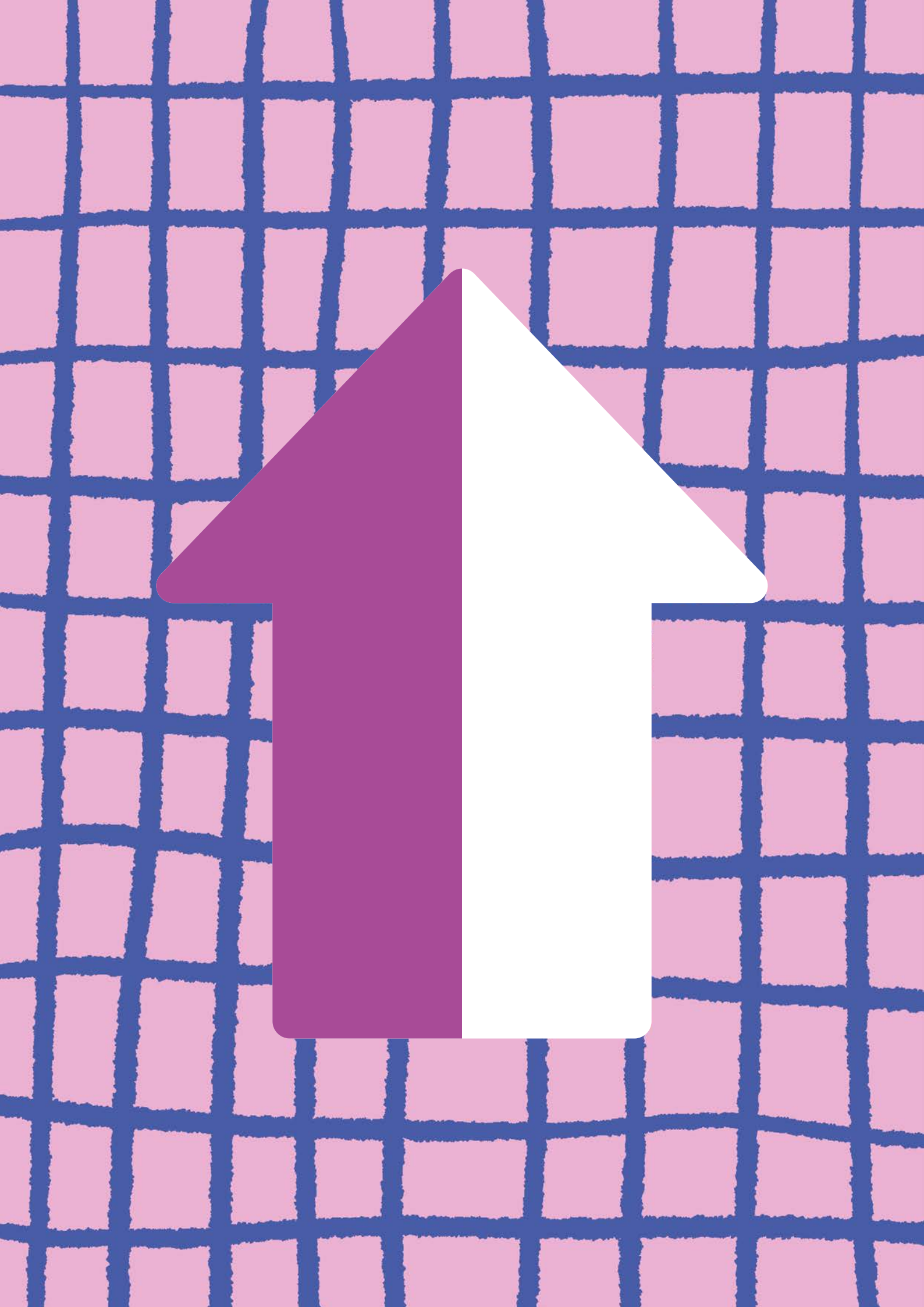
W. Frenzer, 45 Jahre

„Wenn man etwas von Herzen tut, kann man sehr viel erreichen."

Annette, 55 Jahre

„Ehrlichkeit währt in allen Lebenslagen. Man lernt nie aus, wenn man sich auch reflektiert und das Schlechte ändert."

Manuela, 52 Jahre



LILIANE JUCHLI
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Alles im Wandel

Entwicklung und Aufbruch in Spaichingen: Dieses Ausbildungsjahr stand ganz im Zeichen von Wachsen, Begleiten und Gestalten. Ob in der Konzeptionierung eines praxisnahen Deutschkurses, bei der Weiterbildung zur Praxisanleitung oder mitten im Schulumbau – überall war Bewegung. Mit der Entwicklung des neuen Skills Labs und dem liebevoll freigelegten Altbau-Charme zieht frischer Wind in die Pflegebildung ein – modern, praxisnah und mit Blick in die Zukunft.

Wandel meistern Veränderung spüren

Ein besonderes Jahr: 106 Auszubildende, neue Räume, ein spezieller Deutschkurs für Pflegekräfte und starke Praxisanleitung.

SPAICHINGEN / PFLEGE

Aktuell begleiten wir in Spaichingen 106 Auszubildende. 51 von ihnen schließen in diesem Jahr ihre Ausbildung erfolgreich ab. Ob innerhalb eines Jahres in der Altenpflegehilfe oder über drei Jahre in der generalistischen Pflegeausbildung – die persönliche und fachliche Entwicklung, die wir miterleben dürfen, ist immer wieder beeindruckend. Jedes Jahr aufs Neue sind wir stolz auf unsere Absolventinnen und Absolventen.

Vom ersten Schultag bis zum professionellen Handeln

Wenn ich an den Kurs 2210 zurückdenke, der im September seine dreijährige Ausbildung beenden wird, erinnere ich mich an den ersten Schultag: eine Gruppe voller Neugier, aber noch fachlich unerfahren. Hilfsbereit, aber noch zurückhaltend. Motiviert, aber oft noch unsicher. Empathisch, aber oft noch zaghaft.

Heute, drei Jahre später, sehen wir junge Fachkräfte, selbstbewusst und kompetent im pflegerischen Handeln und professionell im Umgang mit den zu pflegenden Menschen. Sie sind teamfähig, denken reflektiert, kommunizieren verantwortungsvoll – und stehen bereit für den nächsten Schritt: ihren Einstieg in den Beruf als Pflegefachfrau beziehungsweise Pflegefachmann. Wir wünschen unseren Absolventinnen und Absolventen von Herzen alles Liebe und Gute für ihren weiteren Weg – beruflich wie persönlich.

Deutschkurs für Pflegekräfte

Deutsch stellt für viele unserer Auszubildenden eine große Herausforderung dar. Zwar wird für die Pflegeausbildung ein B2-Niveau vorausgesetzt, doch die Sprache in der Pflegepraxis bringt ein ganz eigenes Vokabular mit sich. Viele pflegefachliche Themen – wie die Kommunikation mit Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern, Angehörigen oder im Team – kommen so im klassischen Deutschkurs gar nicht vor. Deshalb haben wir uns entschieden, ein spezielles Kursformat für Pflegekräfte anzubieten – sowohl für Auszubildende als auch für bereits in der Pflege tätige Kolleginnen und Kollegen. Im „Deutschkurs für Pflegekräfte" können die Teilnehmenden einmal pro Woche gezielt ihre Sprachkenntnisse verbessern. Die Inhalte sind passgenau auf das Berufsfeld abgestimmt und orientieren sich direkt an den Anforderungen der Pflegepraxis.

Weiterbildung zur Praxisanleitung

Um unser Angebot weiter zu vervollständigen, bieten wir aktuell erneut die Weiterbildung zur Praxisanleitung mit 300 Stunden an. Acht Teilnehmer*innen erwerben in sieben Blockwochen, einer Hospitation und einem Abschlusskolloquium fundiertes Fachwissen rund um die Rolle und Aufgaben einer Praxisanleitung in Pflegeberufen. Sie spielt in der generalistischen Pflegeausbildung eine extrem wichtige Rolle – auch

weil gesetzlich geregelt ist, wie viel angeleitete Praxis durch ausgebildete Praxisanleiter*innen erfolgen muss. In der Weiterbildung werden nicht nur pädagogische und didaktische Grundlagen vermittelt, sondern auch rechtliche, kommunikative und organisatorische Inhalte, die für die Anleitung von Auszubildenden im Alltag benötigt werden.

Ziel der Weiterbildung ist es, die Qualität der praktischen Ausbildung zu sichern und die Teilnehmer*innen so zu qualifizieren, dass sie Auszubildende individuell, kompetenzorientiert und mit fachlicher Sicherheit begleiten und fördern können.

Umbau zwischen Altbau-Charme und moderner Pflegeausbildung

Mehr oder weniger unabhängig vom laufenden Schulbetrieb wird unser Schulgebäude nun schon seit eineinhalb Jahren umgebaut. Wir sind zur Miete bei der Stadt Spaichingen und „beleben" ein Gebäude aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Die letzte Modernisierung war – sagen wir mal – etwas in die Jahre gekommen. So begannen im Februar 2024 die notwendige Umbaumaßnahmen.

Im Sommer konnten die ersten großen Bauabschnitte abgeschlossen werden: Das Untergeschoss erstrahlt nun mit neuen Sanitäranlagen, einem modernen Aufenthaltsbereich für unsere Auszubildenden – und nicht zuletzt mit einem neuen Skills Lab, auf das wir uns ganz besonders freuen.

Ein Skills Lab ist in der Pflegeausbildung ein unverzichtbarer Bestandteil eines modernen, praxisnahen Unterrichts. Hier können Auszubildende pflegerische Handlungen unter realitätsnahen Bedingungen üben – von grundpflegerischen Tätigkeiten über das Ausüben von Prophylaxen bis hin zu behandlungspflegerischen Maßnahmen wie Injektionen oder Wundversorgung. Mithilfe spezieller Pflegepuppen lassen sich auch komplexe und sogar herausfordernde Notfallsituationen simulieren – eine wichtige Vorbereitung auf die Herausforderungen des Berufsalltag – die es im Pflegealltag jederzeit geben kann.

Oben: Simulation von Pflegesituationen im Skills Lab
Unten: Große Umbaumaßnahmen im Gebäude

»EIN SKILLS LAB IST IN DER PFLEGEAUSBILDUNG EIN UNVERZICHTBARER BESTANDTEIL EINES MODERNEN, PRAXISNAHEN UNTERRICHTS.«

Neben den baulichen Veränderungen des Raumes, ist auch die Ausstattung (bald) auf dem neuesten Stand: Drei moderne Pflegebetten, ein simuliertes Dienstzimmer, ein Übungsbad und verschiedenste pflegerische Materialien und Ausstattungen laden zum Üben, Simulieren und Entdecken ein.

Nach der Fertigstellung des Untergeschosses startete im Juli der nächste Bauabschnitt: die Modernisierung des Lehrerzimmers und der Verwaltungsbereiche. Für eine große und schöne Überraschung sorgte dabei ein massives Eichenholzparkett, das unter dem alten Teppichboden zum Vorschein kam. Dieses historische Schmuckstück wird nun aufgearbeitet, sodass dieser sehr, sehr alte Holzboden erhalten bleibt und den Charme des alten Gebäudes widerspiegelt. Wir freuen uns sehr über die Fortschritte und laden – sobald alles fertig ist – herzlich zur Einweihungsfeier ein. ◆

Berufsfachschulen für Pflege und Altenpflegehilfe
Pflegefachfrau/Pflegefachmann
Altenpflegehelfer*in

»HEUTE, DREI JAHRE SPÄTER, SEHEN WIR JUNGE FACHKRÄFTE, SELBSTBEWUSST UND KOMPETENT IM PFLEGERISCHEN HANDELN.«

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Welche Begegnung werden Sie nie vergessen, Frau Vogler?

Seit dem 1. Oktober 2024 haben wir eine neue Namenspatronin: Liliane Juchli. Ihr selbst konnten wir leider nicht mehr begegnen, da sie vor fast fünf Jahren leider verstorben ist. Zur feierlichen Namensverkündung im vergangenen Herbst durften wir jedoch die Liliane-Juchli-Gesellschaft unter Präsident Jens Frieß bei uns begrüßen. Gemeinsam mit Siegfried Huhn und Manfred Richter folgte er der Einladung, gratulierte uns herzlich zur Wahl unserer neuen Namenspatronin und überreichte die offizielle Urkunde zur „Liliane Juchli Schule". Herr Frieß erzählte uns dabei von Liliane Juchli – sie war eine ganz besondere Persönlichkeit. Viele erinnern sich an sie als bodenständig, warmherzig und kämpferisch für die Anerkennung der Pflegeberufe. Sie war durch ihre grundlegende Veränderung des Pflegeverständnis – weg von reiner Verrichtungspflege hin zu einer ganzheitlichen, menschenzentrierten Betreuung – eine echte Identifikationsfigur für Generationen von Pflegenden.

Sina Vogler
Schulleitung Spaichingen

Fünf Mal SFSB

Was macht die Schulen für soziale Berufe so besonders und was macht uns gemeinsam stark?

1

RÄUME FÜR ENTWICKLUNG – OFFEN UND LEBENDIG

Lernen geschieht bei uns in einer Atmosphäre, die Entwicklung möglich macht: moderne Räume, kreative Methoden, Räume der Stille, feste Ansprechpartner*innen – und vor allem: Menschen, die einander zuhören. Wir fördern und begleiten ganz persönlich – mit allen Sinnen, mit Herz und mit Freude. So entsteht Vertrauen – und Raum für echte Entwicklung und nachhaltiges Lernen.

2

STARKE GEMEINSCHAFT – SINN UND ZUSAMMENHALT

Unsere Schulen leben Gemeinschaft, die trägt: durch gelebten Glauben, ein klares katholisches Profil und sinnstiftende Rituale im Jahreskreis. Spirituelle Angebote und gemeinsame Fahrten vertiefen diese Erfahrungen. So entsteht eine Atmosphäre, die verbindet, Orientierung gibt – und weit über den Schulalltag hinaus wirkt.

3

PRAXISNAH AUSBILDEN – MIT HERZ UND VERSTAND

Unsere Ausbildung ist eng verzahnt mit der Praxis. In Kooperation mit sozialen Einrichtungen bereiten wir auf den echten Berufsalltag vor – kompetent, lebensnah und zukunftsorientiert. So entsteht Professionalität, die sich in Haltung und Handlung zeigt.

4

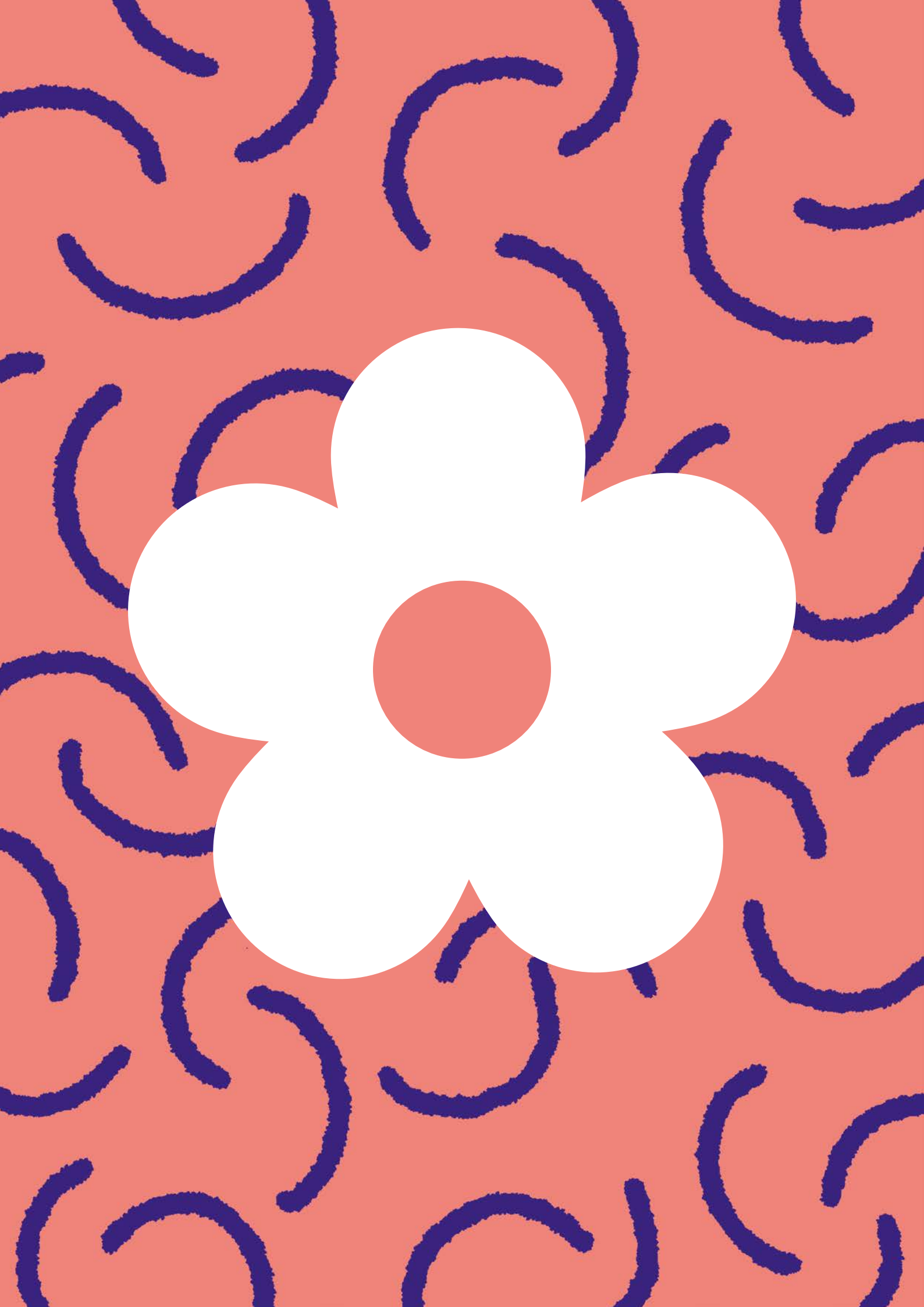
ENGAGIERTES TEAM – MIT BEGEISTERUNG FÜR BILDUNG

Unsere Lehrkräfte sind fachlich kompetent und menschlich präsent. Sie begleiten, motivieren und fordern heraus. Bildung ist bei uns Teamarbeit – getragen von Professionalität und Leidenschaft. Dabei können sich Lehrkräfte mit ihren eigenen Stärken einbringen und entfalten.

5

HART IM WIND – KOMPLEXITÄT ALS CHANCE

Unsere Ausbildung ist kein leichter Weg – aber ein lohnender. Inmitten gesellschaftlicher Herausforderungen wie unter anderem den Fachkräftemangel setzen wir auf Tiefe, Haltung und Qualität. Wer hier lernt, wächst an Widerständen, entwickelt Stärke und ist bestens vorbereitet für die komplexen Herausforderungen der sozialen Berufe.



EDITH STEIN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Bildung in Bewegung

Ein Jahr voller Begegnung, Inklusion und Weiterentwicklung: Die Auszubildenden der Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik erlebten ein vielfältiges Schuljahr – mit spannenden Exkursionen nach Berlin und Wien, der Auseinandersetzung mit Menschenrechten und neue Lehrmethoden im Umgang mit KI. Theaterprojekte, das inklusive Bauen von Hochbeeten und praxisnahe Kooperationen brachten frischen Schwung in eine Bildung mit Zukunft.

Am Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung wurde gelernt, wie man mit Sinnesbeeinträchtigung Fußball spielt.

Ein bewegtes Jahr voller Inklusion

Action pur in Rottweil: vom Start des Ausbildungsganges Heilerziehungsassistenz über den Sinnesparcours und das Azubi-Speed-Dating bis hin zum Einsatz zur Gleichstellung.

ROTTWEIL / HEILERZIEHUNGSPFLEGE

Das Schuljahr 2024/25 stand für unsere Fachschule im Zeichen von Wachstum, Begegnung und gelebter Inklusion. Neben dem Start des neuen Ausbildungsgangs zur Heilerziehungsassistentin beziehungsweise zum Heilerziehungsassistenten war das Schuljahr geprägt von zahlreichen Projekten, Kooperationen und Exkursionen, die das Lernen außerhalb des Klassenzimmers auf besondere Weise erfahrbar machten.

Gemeinsam gestalten: Kooperation mit der BruderhausDiakonie

Von September bis November 2024 arbeiteten Schüler*innen der Heilerziehungsassistenz gemeinsam mit Klientinnen und Klienten der BruderhausDiakonie an einem besonderen Projekt: dem Bau von Hochbeeten aus Paletten. Die Begegnung auf Augenhöhe und das gemeinsame Tun standen dabei im Mittelpunkt. Neben handwerklichen Fähigkeiten wurden vor allem soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie gestärkt. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für gelebte Inklusion und Kooperation in der Ausbildung.

Weite Horizonte: Exkursionen nach Berlin und Wien

Ein besonderes Highlight war die große Exkursionswoche des dritten Ausbildungsjahres der Heilerziehungspflege vom 20. bis 25. Oktober 2024. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurden Berlin und Wien besucht. Dort wurde sich mit historisch bedeutsamen Orten und aktuellen Einrichtungen auseinandergesetzt.

In Berlin standen unter anderem die Ausstellung Kör-

perwelten, das Jüdische Museum und die Topographie des Terrors auf dem Programm. Die Exkursion ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus, aber auch mit Fragen der Körperlichkeit, Identität und Ethik.

Die Gruppe in Wien besuchte unter anderem das Sigmund Freud Museum und nahm an einem eindrucksvollen Dinner im Dunkeln teil, das neue Perspektiven auf das Thema Sinneswahrnehmung eröffnete. Ein Besuch des Praters und weiterer Sehenswürdigkeiten rundete das vielseitige Programm ab. Besonders eindrucksvoll war auch der Besuch der ÖHTB-Werkstätten. Dort erhielten die Schüler*innen Einblicke in die vielfältigen Arbeitsbereiche für Menschen mit Behinderung, darunter die Wissenswerkstatt, Küche, Reinigung und Instandhaltung sowie die Textilwerkstatt. Der direkte Kontakt ermöglichte einen realitätsnahen Eindruck von dem österreichischen Ansatz zur beruflichen Teilhabe und Assistenz.

Persönlich statt formell: Azubi-Speed-Dating in Rottweil

Am 28. November 2024 nahm unsere Fachschule am Azubi-Speed-Dating in Rottweil teil – einem Veranstaltungsformat, bei dem das persönliche Gespräch im Vordergrund steht. In jeweils zehnminütigen Begegnungen wurde sich ausgetauscht, ganz ohne Bewerbungsmappe oder Notendruck. Diese Begegnungen ermöglichen es, Potenziale zu entdecken, die auf dem Papier nicht immer sichtbar sind. Eine wertvolle Gelegenheit für beide Seiten, sich authentisch kennenzulernen.

Einblicke und Ausblicke: Tag der offenen Tür

Am 31. Januar 2025 öffnete unsere Schule ihre Türen für interessierte Besucher*innen. Neben einer interaktiven Schulhausführung konnten sich die Gäste beim Markt der Möglichkeiten über zahlreiche Kooperationspartner informieren.

Auch die Kooperation mit der Steinbeis Hochschule wurde vorgestellt: Weiterhin besteht für Absolventinnen und Absolventen unserer Fachschule die Möglichkeit, ein duales Studium der Sozialen Arbeit aufzunehmen. Zudem konnten sich Besucher*innen bei einem eigens entwickelten Sinnesparcours mit verschiedenen Beeinträchtigungen auseinandersetzen – etwa durch den Einsatz von Simulationsbrillen oder die Erkundung von Alltagsgegenständen mit verbundenen Augen. Ein informativer und zugleich erfahrungsreicher Tag. ▸

◂ *Oben:* Schüler*innen bauen Hochbeete mit Klientinnen und Klienten der BruderhausDiakonie
Unten: Backen zum Schuljahresende mit HEA-Auszubildenden

Lernen durch Erleben: Exkursionen der Ausbildungsgänge

Am 30. April 2025 besuchte der erste Ausbildungsjahrgang der Heilerziehungsassistenz die Dorfgemeinschaft Lautenbach. Bei einer Führung über das Gelände erhielten die Schüler*innen Einblicke in das gemeinschaftliche Leben und Arbeiten von Menschen mit Assistenzbedarf. Ein gemeinsames Mittagessen rundete den Tag ab.

Der erste Ausbildungsjahrgang der Heilerziehungspflege besuchte am 27. Juli 2025 das Hofgut Himmelreich. Die Einrichtung steht für gelebte Inklusion und zeigt, wie ein gleichberechtigtes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung funktionieren kann. Auch hier schloss ein gemeinsames Essen an die Führung an – ein wertvoller Abschluss mit vielen Impulsen für die weitere Ausbildung.

Engagement und Auseinandersetzung: Europäischer Protesttag zur Gleichstellung

Rund um den 5. Mai 2025 fand an unserer Schule in Kooperation mit dem Arbeitskreis der lokalen Agenda Rottweil „Zusammenleben in der Gesellschaft" ein Projekttag zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt. Schüler*innen des ersten Ausbildungsjahres der Heilerziehungspflege sowie Gäste durchliefen verschiedene Stationen, die zentrale Aspekte der Inklusion thematisierten. Dazu gehörten unter anderem ein Rollstuhlparcours, eine Station zur Blindverkostung, ein Modul zur Leichten Sprache sowie Übungen zu Sehbeeinträchtigungen. Die Schüler*innen konnten so eigene Erfahrungen sammeln und Barrieren im Alltag besser verstehen. Ein wichtiger Baustein in der Ausbildung angehender Fachkräfte für Teilhabe. Auch externe Gäste nahmen an einzelnen Stationen teil und bereicherten den Tag durch ihre Perspektiven und Gespräche. Am Ende des Tages wurde das Erlebte in der Gruppe gemeinsam reflektiert und mit Blick auf die berufliche Praxis ausgewertet.

Ausblick

Mit dem Abschluss dieses ereignisreichen Schuljahres blicken wir mit Vorfreude auf das kommende Jahr. Die Erfahrungen und Projekte zeigen deutlich: Unsere Ausbildung lebt vom Miteinander, von Begegnung, Engagement und einem praxisnahen, reflektierten Lernen. ◆

Fachschule für Heilerziehungspflege
Heilerziehungspfleger*in
Heilerziehungsassistenz

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was bedeutet Bildung für Sie – ganz persönlich, Herr Jäger?

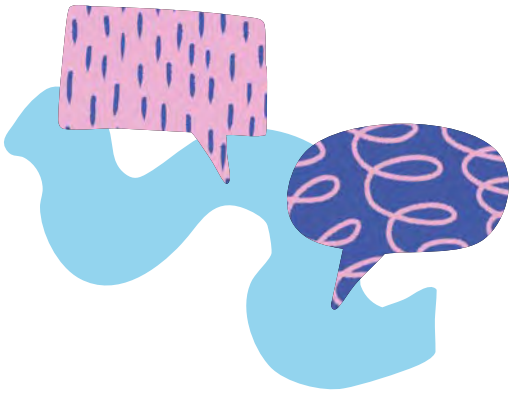
Wachsen durch Bildung: Bildung ist für mich weit mehr als reine Wissensvermittlung. Sie ist ein entscheidender Bestandteil von Persönlichkeitsentwicklung. Bildung befähigt uns, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für uns selbst, für andere und für die Gesellschaft. In meiner Rolle als Schulleiter erlebe ich täglich, wie junge Menschen in einen Beruf hineinwachsen, der nicht nur Fachwissen verlangt, sondern Haltung, Reflexion und ein tiefes Verständnis für Teilhabe. Dabei ist Bildung für mich immer auch ein Prozess des Miteinanders: offen, transparent und dialogisch. Feedback, gerade von Schülerinnen und Schülern oder auch unseren Praxisstellen hilft uns als Fachschule, uns weiterzuentwickeln. Ganz persönlich bedeutet Bildung für mich auch lebenslanges Lernen. Durch Praxis, durch Theorie, durch Ausprobieren. Fehler sind dabei kein Scheitern, sondern ein natürlicher Teil des Lernens. Bildung beginnt für mich mit Neugier und entfaltet ihr volles Potenzial, wenn sie mit Leben und Arbeit verknüpft ist.

Florian Jäger
Schulleitung Rottweil / Heilerziehungspflege

Von Kinderrechten bis KI

Die Erzieherausbildung in Rottweil zeigt sich zukunftsorientiert: zwischen Werten, Praxisnähe und Herausforderungen durch KI.

ROTTWEIL / SOZIALPÄDAGOGIK



Die Fachschule für Sozialpädagogik Rottweil steht in einem stetigen Wandel, um den gesellschaftlichen Anforderungen an frühpädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung gerecht zu werden. Die Professionalisierung sozialpädagogischer Fachkräfte sowie die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Ausbildung stehen dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Mit diesem Schulbericht möchten wir einen transparenten Überblick über die aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven unserer Fachschule geben. Der Bericht reflektiert die Ergebnisse interner Evaluationsprozesse, die Umsetzung pädagogischer Leitlinien sowie Maßnahmen zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Im Zentrum steht dabei stets die Frage, wie wir die Erzieherausbildung so gestalten können, dass sie den Anforderungen der Praxis sowie den individuellen Bildungswegen unserer Lernenden gerecht wird.

Die Schulentwicklung verstehen wir als gemeinsamen, partizipativen Prozess aller an Schule Beteiligten – Lehrkräfte, Schüler*innen, Schulleitung und Praxispartner. Nur im Dialog und durch kontinuierliche Reflexion kann es gelingen, unsere Schule als professionellen Lern- und Lebensraum weiterzuentwickeln.

Hypnotherapeutische und systemische Konzepte

In Zusammenarbeit mit dem Milton Erickson Institut Rottweil beteiligten wir uns Ende Oktober 2024 an der 10. Kindertagung „Hypnotherapeutische und systemische Konzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen". Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wir als pädagogische Fachkräfte Kinder in den entscheidenden frühen Entwicklungsphasen kompetent unterstützen können.

Sprachbarrieren überwinden: Kunstprojekt mit der Vorbereitungsklasse zum Thema Kinderrechte

Wo beginnen die Menschenrechte?

Die Ausstellung „Wo beginnen die Menschenrechte?“ lud am Tag der offenen Tür alle Besucher*innen zum Entdecken und Nachdenken ein. „An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem man arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau, jedes Kind gleiche Rechte gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung.“ Diese Worte von Eleanor Roosevelt verstehe ich als Auftrag für unsere Ausbildungen. Erzieher*innen sollten maßgeblich zu einem positiven sozialen Miteinander beitragen.

Stärkung der Wertegemeinschaft

Religiöse Feiern sind im gesamten Schuljahr ein fester Bestandteil unseres Schulprofils und fördern das gegenseitige Verständnis sowie die Achtung vor verschiedenen Glaubensrichtungen. Durch gemeinsame Gottesdienste und interreligiöse Projekte stärken wir die Wertegemeinschaft unserer Schulgemeinschaft.

Der kleine Prinz

Im Juli 2025 begeisterte die Theateraufführung „Der kleine Prinz“ mit einer liebevoll inszenierten Adaption des weltbekannten Klassikers von Antoine de Saint-Exupéry. Die Schüler*innen des Wahlpflichtfachs Theaterpädagogik überzeugten mit einfühlsamem Spiel, insbesondere die Figur des kleinen Prinzen, der die kindliche Neugier und Weisheit eindrucksvoll verkörperte. Bühne, Licht und Musik schufen eine märchenhafte Atmosphäre, die die zentralen Botschaften über Freundschaft, Verantwortung und das Wesentliche im Leben berührend in Szene setzte. Ein gelungenes Stück, das zum Nachdenken anregt und sowohl Kinder als auch Erwachsene verzaubert.

Kunstprojekt verbindet Schulen und Kulturen

Wie viel Kunst bewirken kann, zeigte ein besonderes Schulprojekt der Schüler*innen der Vorbereitungsklasse (VKL) der Konrad-Witz-Schule und Schüler*innen der Edith Stein Schulen. Viele der jungen Teilnehmenden aus der VKL sprechen nur wenig oder gar kein Deutsch. Und doch funktionierte die Verständigung – durch Gesten, Lächeln, gemeinsames Tun und nicht zuletzt durch die universelle Sprache der Kunst. In kleinen Teams wurde gemalt, geschnitten, geklebt und gebaut. Das Thema Kinderrechte stand im Vordergrund.

»VERSTÄNDIGUNG GELINGT – DURCH GESTEN, LÄCHELN, GEMEINSAMES TUN UND DIE SPRACHE DER KUNST.«

Links:
Theateraufführung „Der kleine Prinz“

Rechts:
Kreativität beim Tag der offenen Tür

Gestaltungsübung mit den Abschlussklassen zum Thema „Übergänge gestalten" – der Staffelstab als Symbol fürs Weitergeben und Neubeginnen

Herausforderung KI – Überarbeitung des Praxiskonzepts

Die rasante Entwicklung und zunehmende Präsenz Künstlicher Intelligenz (KI) in nahezu allen Lebensbereichen stellt auch uns pädagogische Fachkräfte vor neue Herausforderungen. In der frühkindlichen Bildung bedeutet dies nicht nur, Kinder altersgerecht an digitale Lebensrealitäten heranzuführen, sondern auch das eigene pädagogische Handeln stetig zu reflektieren und gegebenenfalls neu auszurichten. Unser Praxiskonzept befindet sich deshalb aktuell in einer Phase der Überarbeitung. Dabei rücken wir insbesondere das Thema Reflexion in den Mittelpunkt.

KI fordert uns heraus, gewohnte Denk- und Handlungsweisen zu hinterfragen:

- Wie begegnen wir Informationsflut, Medienkompetenz und ethischen Fragestellungen altersgerecht?
- Inwiefern beeinflusst KI unsere Kommunikation, unser Verständnis von Bildung und unsere pädagogische Haltung?

Die Überarbeitung unseres Konzepts soll dazu beitragen, eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen Fragen zu fördern – im Team, mit den Schülerinnen und Schülern. Durch regelmäßige Reflexionsprozesse schaffen wir Raum für kritisches Denken, ethische Bewertungen und die Entwicklung tragfähiger pädagogischer Strategien im digitalen Zeitalter. Die erfolgreiche Umsetzung von Projekten über die Unterrichtsinhalte hinaus zeigt das Engagement der Schule für eine zeitgemäße und ganzheitliche Bildung. Diese Entwicklungen sollen in den kommenden Jahren weitergeführt und verschiedene Themen gezielt miteinander verknüpft werden, um Kreativität, Medienkompetenz und Gemeinschaft nachhaltig zu fördern.

Fachschule für Sozialpädagogik
Erzieher*in

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Welche Werte vermitteln Sie, Frau Graf?

Als Fachschule für Sozialpädagogik ist es uns ein zentrales Anliegen, unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur fachliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch ein starkes Wertegerüst. Wir legen großen Wert auf Empathie, Wertschätzung, Toleranz und Verantwortung. Pädagogisches Handeln basiert auf dem Respekt gegenüber der Individualität jedes Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Lebensentwurf. Auch Reflexionsfähigkeit und eine demokratische Grundhaltung sind für uns unerlässlich. Unsere angehenden Fachkräfte sollen Kinder, Jugendliche und Familien nicht nur begleiten, sondern auch stärken, ermutigen und in ihrer Entwicklung fördern. Dabei ist es wichtig, mit offenem Herzen und klarem Verstand zu handeln – professionell, engagiert und mit einem ethisch fundierten Menschenbild. Diese Werte tragen sie später in ihre Einrichtungen – und gestalten so aktiv eine gerechtere, menschlichere Gesellschaft.

Cornelia Graf
Schulleitung Rottweil / Sozialpädagogik

Kreativität:

Vielfältige Ausdrucksformen und Techniken – in der ästhetischen Bildung finden unsere Schüler*innen Raum für Kreativität.

01

02

03

Und,

04

05

06

07

08

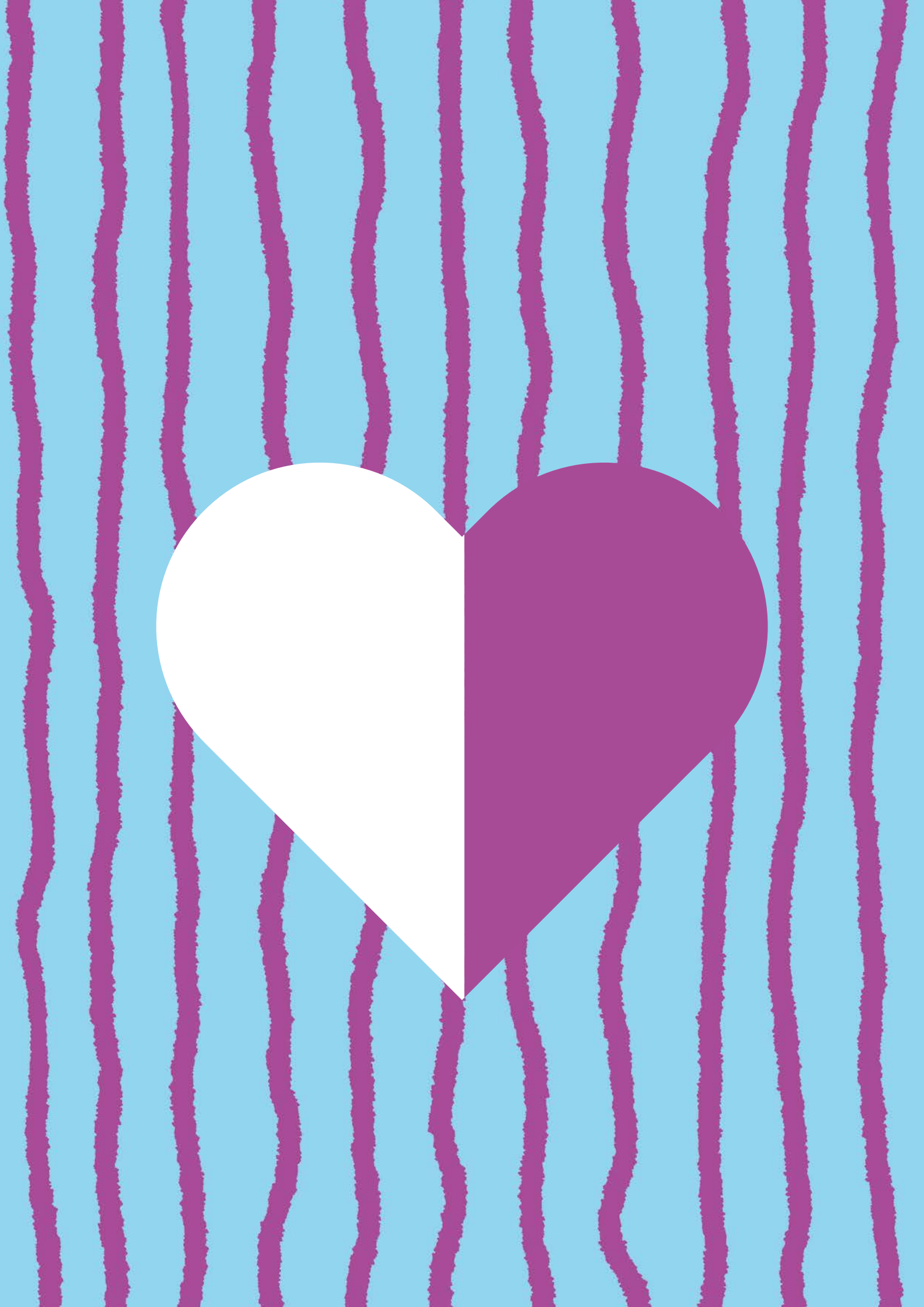
09

10

11

Action!

Neckarsulm / SP 01, 02, 08, 11 / **Stuttgart / SP** 04, 10 / **Stuttgart / JHE** 06 / **Stuttgart / PS** 05 / **Rottweil / SP** 03, 07 / **Rottweil / HEP** 09



HILDEGARD VON BINGEN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Herz, Haltung, Hoffnung

Pflegeausbildung mit Herz, Verstand und Weitblick: Vom berührenden HoffnungsBären-Projekt über den sensiblen Umgang mit Sterben und Tod bis zum Gesundheitstag, der Pflege für junge Menschen erlebbar machte – ob in Begegnungen mit anderen oder in der Reflexion im Kinosaal: Dieses Schuljahr hat bewegt und berührt.

Zwei Auszubildende bei einer Simulationsübung zur Grundpflege

Von Sprachförderung bis Palliativpflege

Pflegeausbildung zum Anfassen, Nachdenken und Mitgestalten: voller Herz und Haltung in die Zukunft starten.

FILDERSTADT / PFLEGE

Das Schuljahr 2024/25 war geprägt von innovativen Projekten, intensiver Zusammenarbeit und einem klaren Ziel: die Pflegeausbildung weiterzuentwickeln, praxisnah zu gestalten und Auszubildende auf ihrem Weg in einen sinnstiftenden Beruf zu begleiten.

Sprachatelier Pflege

Im Dezember 2024 startete erstmals unser innovatives Angebot, das „Sprachatelier Pflege" – ein gezielter Kurs für Deutsch und Pflegefachsprache. Das Ziel des Sprachateliers besteht darin, die sprachlichen Kompetenzen der internationalen Auszubildenden sowohl für alltägliche als auch fachbezogene Kommunikationssituationen systematisch zu fördern und weiterzuentwickeln. Schwerpunkte des Kurses sind die Erweiterung des spezifischen Fachwortschatzes, die souveräne Bewältigung typischer Gesprächssituationen im Pflegealltag sowie der Ausbau schriftlicher und mündlicher Kompetenzen in pflegerischen Kontexten.

Kooperation mit der Bonländer Realschule in Filderstadt – Gesundheitstag an unserer Schule

Wie die Jahre zuvor besuchte uns die 5. Klasse der Bonländer Realschule in Filderstadt zu unserem jährlich stattfindenden Gesundheitstag. Dieses besondere Projekt wird von unseren Pflegeauszubildenden geplant, organisiert und durchgeführt. Ziel ist es, jungen Menschen auf anschauliche und praxisorientierte Weise Themen rund um Gesundheit, Prävention und Pflege näherzubringen.

Projekttag Mundgesundheit in Kooperation mit der Stadt Filderstadt

Ein fester Bestandteil unseres Ausbildungsprogramms ist der Projekttag Mundgesundheit, der zu Beginn jedes neuen Kurses stattfindet. An diesem Tag besuchen Zahnärztinnen, Zahnärzte und Mundgesundheitsfachleute des Gesundheitsamtes Esslingen unsere Schule und gestalten gemeinsam mit den Auszubildenden einen praxisnahen und fachlich fundierten Thementag.

Ziel ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung der Mundgesundheit im pflegerischen Kontext zu schärfen und fundiertes Wissen über Prävention und Pflege zu vermitteln.

Sterbeseminar – Projekt „HoffnungsBären"

Menschen in einer palliativen Lebensphase benötigen nicht nur medizinische und pflegerische Versorgung, sondern auch Zeichen der Zuwendung, Geborgenheit und Hoffnung. Aus diesem Gedanken heraus gestalten unsere Auszubildenden während des Sterbeseminars mit großer Sorgfalt und Kreativität HoffnungsBären. Diese individuell gefertigten Teddybären sind liebevoll gestaltete Begleiter, die Trost spenden und in einer oft von Abschied geprägten Zeit emotionale Wärme vermitteln.

Das Sterbeseminar wird in der Katholischen Kirchengemeinde Liebfrauen durchgeführt. Oft fließen Tränen und es wird über persönliche Abschiedsmomente gesprochen. Ein Besuch im Kinderhospiz rundet die Erfahrung ab. Hier lernen die Auszubildenden wie wertvoll Palliativpflege und Palliativmedizin in unsere Gesellschaft sind.

Weiterqualifizierung in Religionspädagogik

Ethisch-religiöse Kompetenzen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der generalistischen Pflegeausbildung. Sie tragen dazu bei, Pflegefachpersonen zu befähigen, den Menschen in seiner Ganzheit zu sehen – mit seinen körperlichen, seelischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen. Aktuell nehmen vier Pflegepädagoginnen an einer Weiterqualifikation teil.

Probezeit und Probezeitfest

Der Beginn einer Pflegeausbildung ist für viele Auszubildende eine Zeit voller neuer Eindrücke, Herausforderungen und persönlicher Grenzerfahrungen. Besonders in den ersten sechs Monaten – der Probezeit – werden die Grundlagen für den weiteren Ausbildungsverlauf gelegt. Hat eine Auszubildende oder ein Auszubildender diese wichtige Etappe erfolgreich gemeistert, wird dieser Meilenstein in unserer Schule gebührend gefeiert – mit dem traditionellen Probezeitfest.

Jährliches Frühlingsfest

Am ersten Aprilwochenende findet das Frühlingsfest in Filderstadt-Plattenhardt statt. Gemeinsam mit den Azubis machen wir Werbung für die Berufe im Gesundheitswesen. Dieses Jahr haben wir ein Pflegebett auf die Straße gestellt und die Azubis konnten im Sketch mit Leichtigkeit rüberbringen, wie bedeutsam der Beruf ist. Die Zuschauer waren gleichermaßen amüsiert und interessiert. Es kamen gute Gespräche zustande.

»MENSCHEN GANZHEITLICH ZU SEHEN – MIT KÖRPER, SEELE, GEIST UND GESCHICHTE – IST DAS HERZSTÜCK DER PFLEGE.«

Oben: Das Projekt „HoffnungsBären"
Unten: Interaktives Lernen beim Frühlingsfest Filderstadt

Oben: Im Unterricht zum Thema Hygiene
Unten: Das Probezeitfest des Kurses 2404 GF

Kinobesuch „Die Heldin"

Insgesamt 73 Auszubildende und die Lehrkräfte der Schule konnten den besonderen Film „Die Heldin" in einer Sondervorstellung genießen. Eindrücklich wurden die aktuellen Rahmenbedingungen im Pflegeberuf dargestellt. Leider ist der Film sehr realistisch und Auszubildende mit längerer Erfahrung konnten sich damit sehr gut identifizieren. Hohen Wert legten wir auf die anschließende Reflexion des Berufsbildes und der Rahmenbedingungen.

Gemeinsames Veranstalten von Berufsmessen

Jährlich unterstützen uns unsere Azubis auf Berufsmessen. Engagiert und voller Freude sprechen sie junge Menschen an und begeistern diese für die Berufe in der Pflege.

Mit Herz, Verstand und Perspektive in die Zukunft

Ab 2027 planen wir, die neue Pflegefachassistenzausbildung anzubieten. Diese bundesweit einheitliche Qualifikation stellt eine wichtige Ergänzung in der pflegerischen Ausbildungslandschaft dar und soll insbesondere den steigenden Personal- und Qualifikationsbedarf im Gesundheitswesen adressieren.

Unsere Projekte zeigen, wie vielfältig, verantwortungsvoll und bedeutungsvoll Pflege ist – und wie wichtig es ist, junge Menschen in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir blicken dankbar zurück und mit frischer Energie nach vorne: auf neue Herausforderungen, gemeinsame Ideen und ein starkes Miteinander in der Pflegeausbildung.

Berufsfachschule für Pflege
Pflegefachfrau/Pflegefachmann

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was hat am meisten Spaß gemacht dieses Jahr, Frau Bies?

Am meisten Freude bereitet mir die ehrliche Begegnung mit den Auszubildenden, den Lehrkräften und Honorardozenten. Wenn wir ausgelassen unsere kleinen und großen Erfolge gemeinsam feiern. Die Begegnung und Beziehungsgestaltung mit Menschen in der Pflege ist so essentiell und beginnt tatsächlich bei uns an der Schule. Wir widmen uns auf eine besondere Weise einander und spüren dadurch eine große Verbundenheit, die uns wiederum durch herausfordernde Zeiten trägt, aber auch weiterbringt. Jedes Mal, wenn wir das bewusst wahrnehmen, scheint unser Glück zu wachsen. Das beobachte ich an den glücklichen Gesichtern hier an der Schule – das ist wertvolle Lebenszeit, die wir miteinander verbringen dürfen. DANKE.

Ewelina Bies
Schulleitung Filderstadt

Dürfen wir vorstellen …

Julia Seib-Hauser

Alter: 41 Jahre
Standort: Filderstadt
Fachbereich: Pflege
Beruf: Sekretärin/Bürokauffrau
Hobbys: Lesen, Kochen, Zeit im Freien verbringen
Lieblingsbuch-/film: Nur noch ein einziges Mal – it ends with us
Seit 10 Jahren bei den SFSB

»AUSZUBILDENDE WACHSEN ZU SEHEN, RÜHRT MICH JEDES MAL AUFS NEUE.«

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit „hinter den Kulissen"?
Julia: Ich habe von beidem das Beste! Ich habe meine verwalterischen Tätigkeiten, die mein Beruf mit sich bringt, aber auch den direkten Kontakt zu den Schülerinnen, Schülern, Kolleginnen und Kollegen, der meine soziale Ader noch viel weiter ausgeprägt hat. Die Grenzen verschwimmen und ich bin ein direkter Teil der Gemeinschaft. Es ist schön, nicht außen vor zu sein und nicht nur die „Verwaltungsfachkraft" in der Schule zu sein.

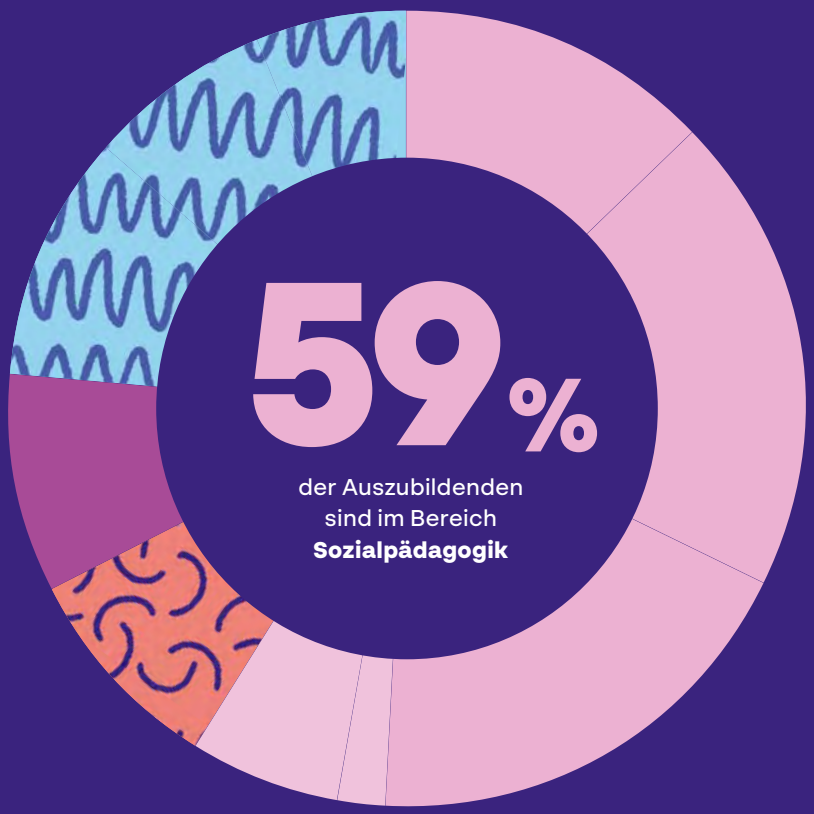
Gibt es einen Moment im Arbeitsalltag, der Ihnen immer wieder zeigt: Genau deshalb mache ich diesen Job?
Julia: Die Auszubildenden über die gesamten drei Ausbildungsjahre wachsen zu sehen und begleiten zu dürfen. Wie sie vom Anfänger zur examinierten Pflegefachkraft heranwachsen und am Ende selbstbewusst ihre Zeugnisse entgegennehmen, diesen Prozess und die Entwicklung erleben zu dürfen, ein Teil davon zu sein, rührt mich jedes Mal wieder aufs Neue.

Was bringt Sie zum Schmunzeln, auch an stressigen Tagen?
Julia: Das Team ❤ Selbst wenn der Morgen schlecht beginnt, schaffen wir es im Team durch einen gemeinsamen Kaffee, ein offenes lustiges Wort und eine Umarmung uns gegenseitig wieder auf die Spur zu bringen.

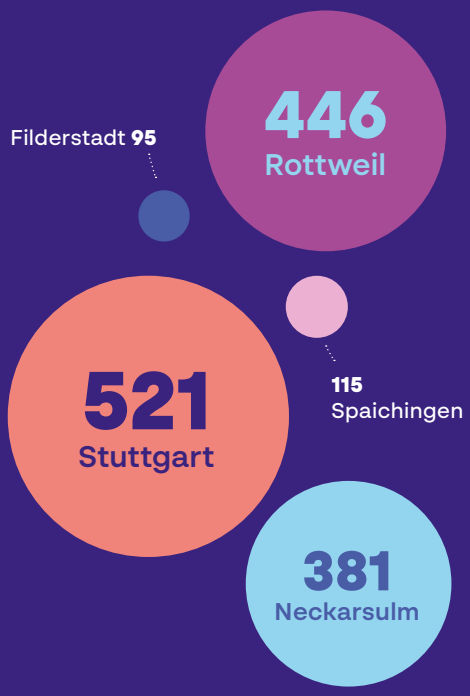
Was gefällt Ihnen an Ihrer Berufsfachschule besonders gut?
Julia: Arbeiten und Kommunikation auf Herzenshöhe! Egal ob mit Auszubildenden, Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen, Schulleiterin und stellv. Schulleiter oder Herrn Schwarz als Geschäftsführung, man kann über alles sprechen und gemeinsam eine Lösung finden. Ich fühle mich wahrgenommen und wertgeschätzt. Das ist sehr wertvoll! ◆

1557

Auszubildende im Schuljahr 2024/25



- **59 % Sozialpädagogik** (918)
- **23,5 % Pflege** (366)
- **9 % Heilerziehungspflege** (140)
- **8,5 % Jugend- u. Heimerziehung** (133)



So sind unsere Schüler*innen an unseren **5** Standorten – in **12** (Berufs-)Fachschulen – verteilt.

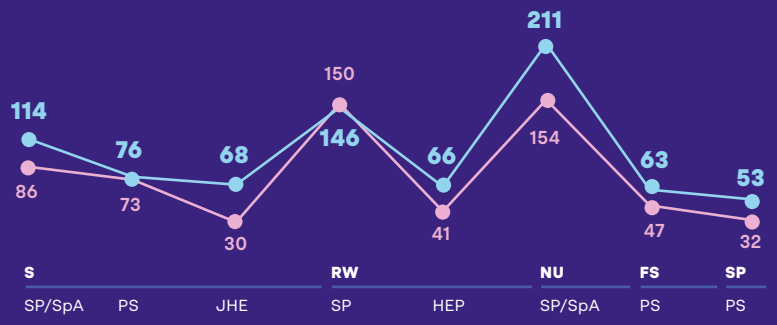
Erasmusreisen
von Schülerinnen und Schülern (**28**) und Lehrkräften (**15**)

Mitarbeiter*innen
28 Rottweil, **37** Stuttgart, **22** Neckarsulm, **9** Spaichingen und **10** Filderstadt

927

Schritte pro km
beim Lauf für die Kinderstiftung in Stuttgart

67.512
Websitebesuche



797 neue Auszubildende (+184 zu Vorjahr)

797 im Schuljahr 2024/25 — **613** im Schuljahr 2023/24

6.576
Gehaltene Unterrichtsstunden
nur im Bereich Sozialpädagogik in Stuttgart – das sind im Durchschnitt 250 Unterrichtsstunden pro Schulwoche!

Instagramposts

223
Posts auf Instagram

sfsb Wow! Insgesamt **223 Posts** haben unsere (Berufs-)Fachschulen das Schuljahr über erstellt!

110 Neckarsulm

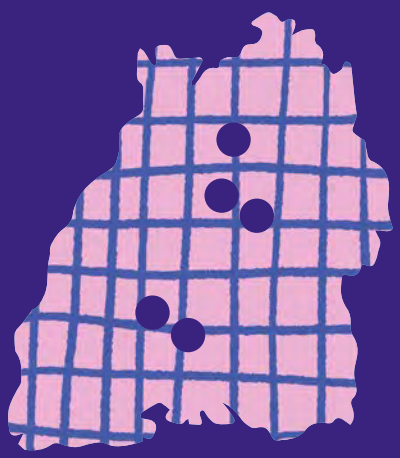
216 Stuttgart

11 Filderstadt

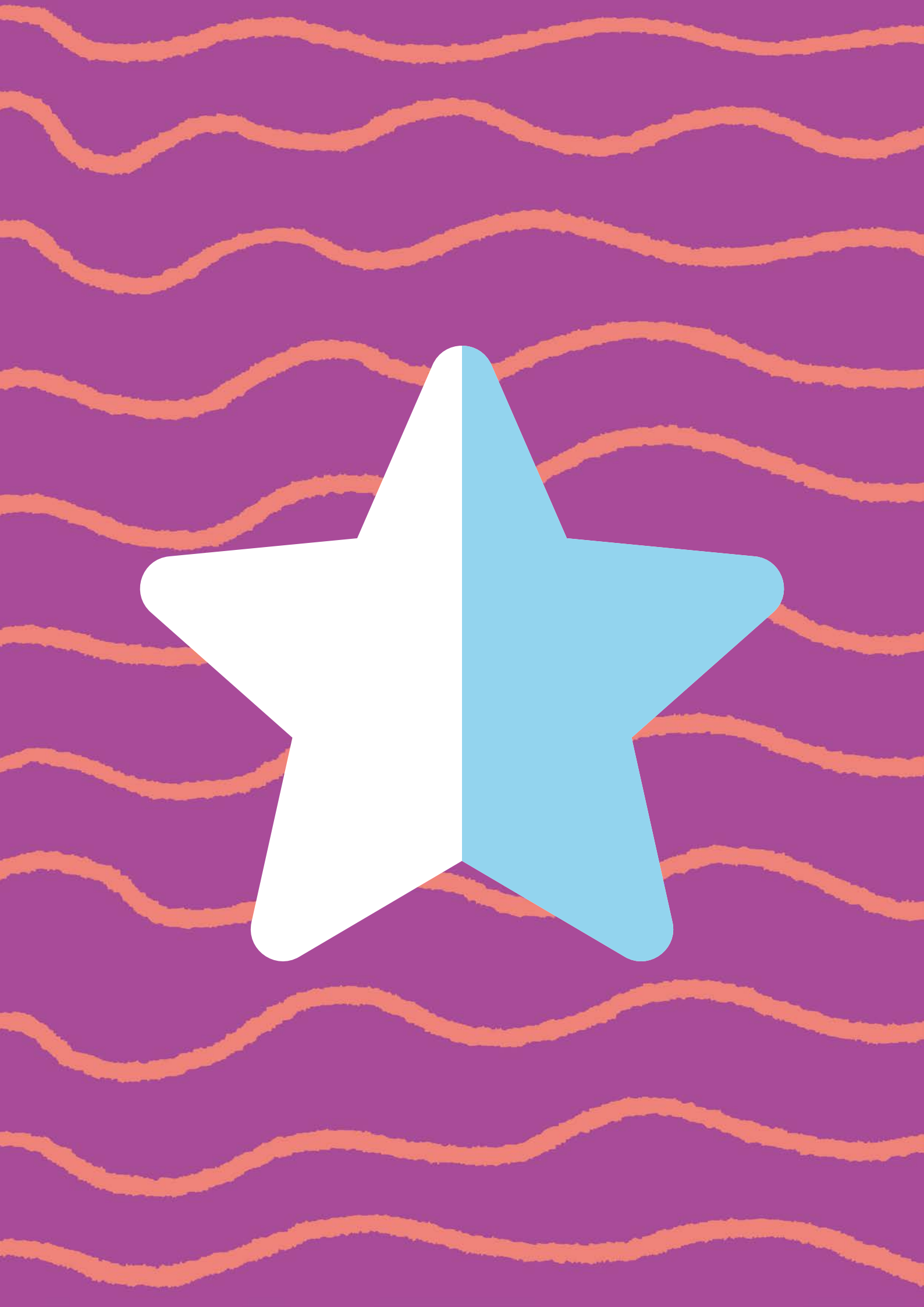
110 Rottweil

51 Spaichingen

Absolventinnen und Absolventen im Schuljahr 2024/25



5
Standorte
Alle liegen in Baden-Württemberg: Neckarsulm, Stuttgart, Filderstadt, Rottweil und Spaichingen



HILDEGARD BURJAN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Gelebte Vielfalt

Ein buntes, vielfältiges Jahr voller Praxis und Theorie, das Raum für Entwicklung schaffte: Vom Gestalten von Pappmaché-Vögeln über Rap-Seminare bis hin zum achtsamen Waldbaden wurde mit Kunst und Kultur gelernt – auch mal im Theater oder Museum. Offenheit, interkulturelle Begegnungen und spirituelle Einblicke prägten den Alltag. Mit Blick zurück und nach vorne wurden 10 Jahre Lehrerbildung gefeiert und neue Ausbildungsgänge erfolgreich gestartet.

HILDEGARD BURJAN / STUTTGART

Schüler*innen im Unterricht am Standort in Stuttgart-Degerloch

Theorie trifft Leben

Ein Rekordjahr: 150 Bewerbungsgespräche, erfolgreicher Start des PiA-Konzepts und ein vielfältiges, praxisnahes Seminarprogramm.

STUTTGART / JUGEND- UND HEIMERZIEHUNG

Das Schuljahr 2024/25 war für unsere Fachschule ein intensives, spannendes und in vielerlei Hinsicht richtungsweisendes Jahr. Mit vier Klassen und rund 150 geführten Bewerbungsgesprächen war das Interesse an unserem Ausbildungsangebot so groß wie nie zuvor. Dies verdeutlicht, wie anhaltend relevant und attraktiv die Jugend- und Heimerzieher*innen in der Jugendhilfe sind.

Neue Wege in der Ausbildung: das PiA-Konzept

Ein Meilenstein war die Einführung der praxisintegrierten Ausbildung (PiA). Erstmals wurde dieses Modell mit großem Erfolg an unserer Schule umgesetzt. Unser Konzept unterscheidet sich bewusst von anderen: An drei Tagen pro Woche erhalten die Auszubildenden eine fundierte schulische Ausbildung, an zwei Tagen setzen sie das Erlernte direkt in ihren Praxisstellen um. Diese enge Verzahnung von Theorie und Praxis fördert nicht nur das fachliche Verständnis, sondern steigert Motivation und Eigenverantwortung. Rückmeldungen aus der Praxis und von den Auszubildenden bestätigen die hohe Wirksamkeit dieses Ansatzes.

Die Einführung des neuen Ausbildungsgangs stellte auch unser Kollegium vor neue Herausforderungen. Neue Strukturen benötigen Zeit, Erfahrung und Offenheit. Im Laufe des Jahres haben wir unsere didaktischen Konzepte weiterentwickelt und flexibel an die Praxisbedarfe angepasst. Sehr wichtig war uns der kontinuierliche Austausch mit Praxisstellen und Anleiterinnen sowie Anleitern – diesen Dialog werden wir noch weiter intensivieren. Nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit lassen sich schulische und praktische Ausbildungsanteile nachhaltig verbinden.

Der hohe Zuspruch zur PiA wie auch zur klassischen Ausbildung führt dazu, dass wir im kommenden Schuljahr mit drei vollen Eingangsklassen starten. Diese Entwicklung sehen wir als Bestätigung unseres Weges und als Verpflichtung, unser Konzept weiter mit Qualität und Verantwortung umzusetzen.

Internationale Erfahrungen mit Erasmus+

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die erfolgreiche Teilnahme am Erasmus+-Programm. Sieben Auszubildende absolvierten ihr Praktikum im europäischen Ausland: in Wien sowie Tønder und Sønderborg (beide in Dänemark). Die gewonnenen Erfahrungen erweiterten nicht nur den fachlichen Horizont, sondern stärkten auch Selbstständigkeit, interkulturelle Kompetenz und das Verständnis für unterschiedliche soziale Kontexte. Die positiven Rückmeldungen der Praxisstellen bestärken uns darin, Erasmus+ auch künftig fest zu integrieren.

Zahlreiche Zusatzangebote, Fortbildungen und Seminare ergänzten den Unterricht. Besonders hervorzuheben sind Veranstaltungen zur konfrontativen Pädagogik, zu Deeskalationstechniken sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit Rap-Musik und ihrem Einfluss auf Jugendliche. Diese Formate griffen gesellschaftlich relevante Themen auf und stärkten die Handlungssicherheit der Auszubildenden.

»NEUE STRUKTUREN BENÖTIGEN ZEIT, ERFAHRUNG UND OFFENHEIT.«

Mehr als Unterricht: Erfahrungen, Begegnungen, Entwicklung

In die Unterrichtsgestaltung haben wir neue Elemente integriert: verstärkte Reflexionsphasen, kollegiale Beratung und strukturierte Feedbackprozesse. Damit wollen wir nicht nur Fachkompetenz, sondern auch persönliche Entwicklung gezielt fördern, das ist ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit.

Spezielle Fortbildungen für Auszubildende im Anerkennungsjahr, etwa zu politischer Bildung und sexualisierter Gewalt, setzten ebenfalls wichtige Impulse. Der gezielte Einbezug externer Fachstellen ermöglichte eine fundierte, praxisnahe Auseinandersetzung und gab wertvolle Anregungen für den Berufsalltag. Ein besonders bereicherndes Ereignis waren die pädagogischen Tage im Kloster Obermarchtal. In einem neuen Format trafen sich Lehrkräfte der Schulen für Sozialpädagogik aus Stuttgart, Neckarsulm, Rottweil und unserer Fachschule. Die Begegnung förderte Austausch, Diskussionen und neue Perspektiven über die eigene Schule hinaus. Es war ein wertvoller Beitrag zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität. Auch der Fachunterricht wurde durch kreative Lernformate und Exkursionen bereichert. Besonders eindrucksvoll waren Besuche im Theater, in der Galerie, im Kunstmuseum und im Bibelmuseum. Diese außerschulischen Lernorte eröffneten neue Perspektiven und vertieften die Auseinandersetzung mit kulturellen und gesellschaftlichen Themen.

Links: Pädagogische Tage in Obermarchtal; *rechts:* Eindrücke von Erasmus+ in Dänemark

Das Lehrerkollegium der Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Ein Beispiel für die Innovationskraft unserer Schule war die Zusammenführung der beiden Unterkurse. Diese Maßnahme stellte hohe Anforderungen an Organisation, Teamarbeit und pädagogisches Geschick – eine Herausforderung, die unser Kollegium mit großem Engagement gemeistert hat. Neue Formen sozialen Lernens wurden eingeführt und der gruppendynamische Prozess aktiv gestaltet. Die Rückmeldungen der Auszubildenden zeigen: Auch strukturelle Herausforderungen bieten Potenzial für Weiterentwicklung.

Dankbarkeit, Perspektiven und neue Wege

Wir blicken auf ein erfolgreiches und zukunftsweisendes Schuljahr zurück, welches von Engagement, Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Ziel, junge Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten, geprägt war. Unser besonderer Dank gilt allen Kolleginnen, Kollegen, Praxispartnerinnen, Praxispartnern und Auszubildenden, die diesen Weg mitgestaltet haben.

Mit Zuversicht blicken wir auf das kommende Jahr und sind bereit, Bewährtes fortzuführen, neue Wege zu gehen und gemeinsam an der Qualität unserer Ausbildung weiterzuarbeiten. ◆

Fachschule für Jugend- und Heimerziehung
Jugend- und Heimerzieher*in

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was wollen Sie in Zukunft mehr machen, Frau Dr. Nalbandyan?

An erster Stelle steht für uns die Weiterentwicklung und nachhaltige Verankerung der praxisintegrierten Ausbildung. Dabei werden wir die enge Kooperation mit den Praxisträgern weiter ausbauen. Nur durch regelmäßige Rückmeldeschleifen und partnerschaftliche Zusammenarbeit können wir sicherstellen, dass unsere Ausbildungsinhalte sowohl den fachlichen Anforderungen als auch den praktischen Realitäten gerecht werden. Ein weiteres Ziel ist die noch stärkere Verzahnung von fachlicher Qualifikation und persönlicher Haltung. Die Arbeit mit jungen Menschen erfordert nicht nur methodisches Know-how, sondern auch emotionale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit und ein hohes Maß an Selbstverantwortung. Hier wollen wir künftig noch gezielter ansetzen – sei es durch vertiefte Seminare zur Persönlichkeitsbildung oder durch Projekte im Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung. Nicht zuletzt möchten wir unsere Schule als lernende Organisation weiterentwickeln. Das bedeutet, dass auch wir als Kollegium uns fortlaufend reflektieren, weiterbilden und austauschen – im Sinne einer professionellen Gemeinschaft, die gemeinsam mit den Auszubildenden wächst.

Dr. Anna Nalbandyan
Schulleitung Stuttgart / Jugend- und Heimerziehung

Ein Blick zurück und Wege nach vorne

Aus Papier wurden Flügel, aus Ideen Verantwortung:
10 Jahre Lehrerbildung und viele neue Schritte ins Morgen.

STUTTGART / SOZIALPÄDAGOGIK

10 Jahre Lehrerbildung

2025 – das bedeutet für die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik 10 Jahre Lehrerbildung. Seit 2015 bilden wir Lehrkräfte im Modell „Pädagogische Nachqualifizierung für Lehrkräfte an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft" aus. Zwölf Lehrkräfte haben bisher alle Prüfungen bestanden und damit den Qualifizierungsstand erreicht, der als gleichwertig zum Zweiten Staatsexamen gilt. Diese erweiterte Qualifizierung ist Voraussetzung für die staatliche Anerkennung der Fachschule. Zwei weitere Lehrkräfte warten im kommenden Schuljahr auf die abschließende Überprüfung.

Für neue Lehrkräfte ist die Möglichkeit zur Qualifizierung ein guter Einstieg in den Beruf, während erfahrene Lehrkräfte wertvolles Wissen und Erfahrungen weitergeben. So leisten wir einen wichtigen Beitrag gegen den Lehrkräftemangel in Baden-Württemberg. Die Ausbildung neuer Lehrkräfte gelingt am besten in bestehenden Bildungsgängen, wie der Erzieherausbildung in Vollzeit oder der praxisintegrierten Ausbildung (PiA). Unsere erfahrenen Lehrkräfte hingegen haben den neuen Bildungsgang „Direkteinstieg Kita – Sozialpädagogische Assistenz" aufgebaut, der (berufs-)erfahrenen Personen einen neuen Start im pädagogischen Bereich ermöglicht. Die erste Klasse, geleitet von Isolde Schaugg, ist gut gefüllt, und die Auszubildenden sind hoch motiviert und kompetent.

Flügel aus Papier, Blick aus dem Inneren

Im Kurs „Direkteinstieg" entstand eine hervorragende künstlerische Arbeit: Die Aufgabe war, einen Vogel in Pappmaché zu gestalten, naturalistisch zu bemalen und anschließend zu präsentieren. Ein kleiner Steckbrief rundet das Arrangement ab. Die Auszubildenden beschäftigten sich mit über zwei Dutzend Vogelarten und investierten viel Hingabe und Fleiß in die Bearbeitung. „Sensitive Responsivität heißt ja auch, den professionell distanzierten Blick zu ergänzen durch

Beflügelte Kunstwerke aus Pappmaché der Schüler*innen aus dem Kurs „Direkteinstieg"

Oben: Gemeinsamer Besuch der bosnischen Moschee in Stuttgart-Wangen

Unten: Sozialraumprojekt – ein Puzzle zu Stuttgart-Vaihingen – von den Auszubildenden gestaltet

den Augenschlag der eigenen Berührbarkeit angesichts des Lebendigen mit den Mitteln der künstlerischen Handlung", erläutert die Kunstlehrkraft Stephanie Bollinger-Casale. Wie beim professionellen pädagogischen Umgang mit Mitmenschen, insbesondere mit Kindern, ist das Ziel, vom distanzierten Außenbild weg sich dem betrachteten Wesen gewissermaßen anzuverwandeln und von innen heraus zu verstehen.

Vom Kleinen zum Großen

Mit Leidenschaft und Hingabe haben die Auszubildenden der beiden Abschlussklassen in der praxisintegrierten Ausbildung ihren Stadtteil untersucht und kartiert, um den Kindern in ihrer Tageseinrichtung die Umgebung näherzubringen. Ursula Nachtsheim-Moser, die als dienstälteste Lehrkraft für dieses Projekt einsteht, betont: „Eine Kindertageseinrichtung oder eine Grundschule darf nie nur ein abgeschlossener Ort sein, an dem Kinder für den Tag aufbewahrt werden." Dies gilt besonders für katholische Kindergärten, die Teil der Kirchengemeinde sind und in das Umfeld hineinwirken sollen. Das Sozialraumprojekt bietet den Auszubildenden eine Einführung in die Methoden der Sozialraumanalyse, um die Lebenswelten der Kinder und deren Familien zu erkunden. Die kreativen Produkte, die in den Arbeitsgruppen entstehen, umfassen Videoclips, Spiele, Bilderbücher und ein Puzzle.

Hinaus – weit und vielfältig

Auch die Fachschule für Sozialpädagogik und Sozialpädagogische Assistenz in Stuttgart-Degerloch versteckt sich nicht. Es geht hinaus, wie immer weit und vielfältig: Mit Erasmus+ arbeiteten acht Auszubildende im europäischen Ausland in einem Kindergarten oder im schulischen Ganztag in Wien, Porto, Tønder und Lyon. Zwei Klassen reisten für eine religiös-spirituelle Auszeit ins Kloster Untermarchtal. Exkursionen führten nach Heilbronn, in den Degerlocher Wald und zu den Sporthallen der Waldau, wo die Auszubildenden den Bewegungspass erwerben. DigiTales, ein Angebot des Caritasverbands Stuttgart, vermittelt Medienkompetenz und eröffnet den künftigen Pädagoginnen und Pädagogen Wege zur digitalen Teilhabe.

Begegnung, Abschied und Aufbruch

Zudem haben verschiedene Klassen die bosnische Moschee in Stuttgart-Wangen besucht, die erste Moschee mit Minarett in Stuttgart. Diese interreligiöse Begegnung bietet einen neuen Blick auf die europäische Tradition des Islams. Alle Schritte aus dem Klassenzimmer hinaus erfordern Mut, Offenheit und Zeit – nur so ist Vielfalt möglich.

Das Kollegium startet im kommenden Schuljahr wieder mit einer erfahrenen Neubesetzung für die stellvertretende Schulleitung und mit neuen Lehrkräften. Wir verabschieden uns von Anke Schmitzer, die über viele Jahre den Religionsunterricht und die Schulseelsorge verantwortet hat, und von Gabriele Engelhardt, die noch viel länger im Schulsekretariat alles in bester Ordnung gehalten hat. Mit ganz großem Dank verabschieden wir diese Kolleginnen und empfangen neue Auszubildende und Kolleginnen und Kollegen mit großer Offenheit.

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Sozialpäd. Assistenz
Erzieher*in
Sozialpädagogische Assistenz

»Mit ihnen [den Vögeln] muss die Seele fühlen und wissen, was sie zu wissen hat, weil die Vögel durch die Federn in die Höhe getragen werden und sich überall in der Luft aufhalten. So wird auch die Seele, solange sie im Körper verweilt, durch die Gedanken emporgehoben und breitet sich all um aus. Die Vögel, die sich in der Luft aufhalten, stellen die Fähigkeiten des Menschen dar, sich in seinen Gedanken vieles vorzusagen und zu bestimmen, was er in sich erwogen hat, ehe er all dies in ein offenkundig Werk umsetzt.«

Hildegard von Bingen (1098–1179)
„Physika"

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was war Ihr Lieblingsprojekt dieses Jahr, Herr Dr. Klebl?

Die Schulen für soziale Berufe bieten in Neckarsulm, Stuttgart, Filderstadt, Rottweil und Spaichingen jedes Jahr etwa 1500 Menschen einen Weg in den Beruf. Aus der Sicht eines Schulleiters ist das viel pädagogische Arbeit, gleichzeitig aber auch viel Verwaltungsarbeit für Lehrkräfte, Schulleitungen und insbesondere die Sekretariate. Dass die Verwaltungsaufgaben in den letzten Jahren enorm zugenommen haben und immer komplexer geworden sind, wird niemand überraschen. Daher ist mein wichtigstes und liebstes Projekt aktuell die Einführung des neuen Schulverwaltungssystems Atlantis. Die Digitalisierung vieler Abläufe in der Verwaltung, aber auch pädagogischer Aufgaben wie Stundenplan oder Klassenbuch, von Protokollen oder Dokumentationen ist ein wichtiger Schritt für starke, zukunftsfähige Schulen. Es gilt, Verwaltungsabläufe zu modernisieren und zu erleichtern. Das alles mit Sinn und Verstand: Lehrkräfte können sich wieder vermehrt auf das konzentrieren, was wirklich zählt – die Bildung und Förderung der Auszubildenden. Und die Sekretariate können effizienter arbeiten, mit dem Fokus auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden.

Dr. Michael Klebl
Schulleitung Stuttgart / Sozialpädagogik

Die Klassen der Berufsfachschule sind geprägt von kultureller Vielfalt.

Willkommen Vielfalt

Eine Schule der Freude, Gesundheit, Gastfreundschaft, Willkommenskultur und Einkehr – hier ist für jeden was dabei.

STUTTGART / PFLEGE

Die Zeit verging wie im Flug ... am 1. Oktober 2024 hat für unsere Schule das Schuljahr begonnen. Bekannte und neue Gesichter haben sich mit Herzblut und Leidenschaft auf den Weg in ein neues Schuljahr begeben. Am Anfang eines Schuljahres können wir noch nicht erahnen, was sich uns zeigen und was sich entwickeln wird. Nun in der Rückschau wird die Vielseitigkeit unserer Schule deutlich. Was uns Lehrkräften zunächst als belastend erschien, hat sich im gemeinsamen Prozess und in aktiver Zusammenarbeit entlasten und besprechen lassen. Unsere Wertschätzung den Schülerinnen und Schülern gegenüber, ihrer Herkunft und Kultur führt zu einem bereichernden Miteinander und zeigt sich in der individuellen Weiterentwicklung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers. Weiterhin setzen wir auf Gesundheits- und Resilienzförderung, auf Kompetenzvermittlung im Unterricht sowie auf anwendungsbezogenen Unterricht, auf lösungs- sowie zielorientiertes Arbeiten, auf konzeptionelles Denken. Damit schaffen wir eine solide Basis, um für den Neuanfang in der Ausbildung zur Pflegefachassistenz vorbereitet zu sein – und letztendlich auf die Freude und Neugierde bei allem, was wir tun.

Religionspädagogische Bildung und politische Teilhabe

Der Film „The Zone of Interest" im Kino Gloria in Stuttgart mit anschließendem Filmgespräch mit Dr. Michael Blume, Beauftragter der Landesregierung gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben, war am 15.11.2024 das Ziel einer besonderen Exkursion. Das Gedenken an die Pogromnacht vom 9.11.1938, in der deutschlandweit 1400 Gebetsräume und Synagogen zerstört wurden, war für unseren Theologen Anlass, sich dem Thema Holocaust, der planmäßigen Verfolgung und Vernichtung von Juden in der Zeit des Nationalsozialismus, in seinem Unterricht zu Lebens- und Glaubensfragen zu widmen.

Und natürlich unser Projekt „Ankommen hier in Deutschland". Dabei geht es um Fragen wie zum Beispiel: Was ist typisch deutsch? Wie ist das politische und das soziale System in der Bundesrepublik aufgebaut? Weitere Themen sind die politischen Hintergründe vor 1918 bis jetzt, Weltkrieg und Folgen, Ideologien, Judenverfolgung, Holocaust. Doch auch Volkslieder, Gedichte und Werte unserer Gesellschaft sind Teil eines projektorientierten Unterrichts. Dieser wurde und wird von den Schülerinnen und Schülern sehr gerne und mit großem Interesse besucht: „Das habe ich alles nicht gewusst!"

Wenn alles ein bisschen leichter wäre ...

Vor den mündlichen Prüfungen haben wir für unsere Prüfungsklassen mit Erfolg spirituelle Tage im katholischen Jugend- und Tagungshaus in Wernau verbracht. Die Herausforderungen und Anforderungen sind während dieser Phase sehr hoch. Der gesamte Prozess erfordert von jedem*jeder einzelnen Schüler*in Energie, Selbstdisziplin, erhöhte Lernbereitschaft und den Umgang mit enormer psychischer Belastung. Unsere spirituellen Tage haben einen wertvollen Beitrag zu einem erfolgreichen Stressmanagement geleistet. Das Zusammensein hat Mut gemacht und alle gestärkt. „Danke, wir schaffen das."

Dann endlich geschafft ...

Der erfolgreiche Abschluss wird gebührend gefeiert. Die Pflegelandschaft hat wertvolle Pflegefachkräfte gewonnen.

»AND IN THE FOREST I GO TO LOSE MY MIND AND FIND MY SOUL.«

John Muir

Oben: Erfahrungen beim „Waldbaden"
Mitte: Spirituelle Tage in Wernau
Unten: Zeugnisfeier

Lernen durch Bewegung und Genuss

And in the forest I go to lose my mind and find my soul (John Muir). „Ein unvergesslicher Tag. Bitte öfter anbieten, sodass andere Klassen auch davon profitieren können! Ich war entspannt wie schon lange nicht mehr. Dass die Regeln des Waldes mich so beeindrucken und beeinflussen, hätte ich nicht gedacht. Ich gehe jetzt ohne Kopfhörer und Musik durch den Wald. Dass Lernen und Entspannen geht, hätte ich nicht gedacht. Ich habe viel über Atmung, Augen und Bewegung gelernt."

Eintauchen in die Atmosphäre des Waldes und uns mit der Natur verbinden, dadurch das Gesundheitsbewusstsein stärken und die Resilienz zu schulen, das war unser Ziel. Wir haben den Wald mit all seinen Regeln achtsam betreten und erfahren. Wir haben Stille erlebt und unsere Sinne geöffnet. Wir haben erlebt, anstatt uns Gedanken gemacht. Wir haben unseren Körper und unseren Atem gespürt.

Lernaufgaben wurden in unseren Weg eingebaut, genauso wie Elemente des Waldbadens, stummes Gehen, Fundstücke berühren und riechen, sich auf die Farben konzentrieren, die Bäume betrachten und so vieles mehr.

Wie wäre es, Kunst und Kultur erfolgreich zu verbinden?

Beides haben wir mit Freude, Spaß und Leichtigkeit geschafft. Diese Projektions- und Spielfläche werden wir auch im kommenden Schuljahr gerne nutzen.

Berufsfachschule für Pflege und Altenpflegehilfe
Pflegefachfrau/Pflegefachmann
Altenpflegehelfer*in

ZUM SCHLUSS GEFRAGT …

Was könnte ein Zukunftsprojekt der Schule sein, Frau Dornheim?

Im Bereich „Ästhetische Bildung" steht das szenische Lernen im Fokus. Mit der Pflegewissenschaftlerin und Theaterpädagogin Lola Maria Amekor (M.Sc.) habe ich im vergangenen Schuljahr ein Theaterprojekt initiiert, das in einem Theaterstück umgesetzt wurde. Mit vollem Lernerfolg für unsere Schüler*innen. Wir haben uns ausgetauscht über die Bedeutung und die Bedingungen der ästhetischen Bildung in der Pflege, über die Wahrnehmung von objektiven Daten, sodass die ästhetische Wahrnehmung als eine weitere Form existieren sollte. Die gezielte Nutzung ästhetischer Erfahrungen schärft die Sinne, führt zu einer Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen und fördert die Reflexion und Handlungskompetenz von Pflegekräften sowie Patientinnen und Patienten. Sie sagt: „Der ästhetische Blick in der Welt des Pflegeberufs wird oftmals nicht bewusst erlebt und in das pflegerische Handeln integriert. Diese Wahrnehmung und einen bewussteren Umgang mit ihr zu entdecken, will ästhetische Bildung erreichen." Wie wäre es, wenn wir es schaffen würden, ein solches Projekt umzusetzen und das szenische Lernen ein selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts werden könnte?

Marion Dornheim
Schulleitung Stuttgart / Pflege

Dürfen wir vorstellen …

Kristijan Adzamic

Alter: 36 Jahre
Standort: Stuttgart
Fachbereich: Pflege/Altenpflegehilfe
Beruf: Medizinpädagoge, Stv. Schulleitung Altenpflegehilfe
Hobbys: Fremdsprachen, Städtereisen
Lieblingsfilm: Forrest Gump
Seit 14 Jahren bei den SFSB

Wie sind Sie dazu gekommen, Lehrkraft zu werden – war das schon immer Ihr Berufswunsch?
Kristijan: Nach dem Abitur wollte ich ursprünglich Arzt werden. Doch das Leben hatte andere Pläne – und führte mich nach Deutschland. Durch die Arbeit mit Menschen – sei es in der Bildung, im sozialen Bereich oder im Alltag – habe ich nach und nach mein Potenzial als Lehrkraft entdeckt. Heute weiß ich: Auch wenn es nicht mein ursprünglicher Berufswunsch war, habe ich meinen Platz gefunden.

Gab es auf Ihrem eigenen Bildungsweg eine Lehrkraft, die Sie besonders geprägt hat?
Kristijan: In meinem Bildungsweg gab es Lehrkräfte, die mir das Gefühl gegeben haben, dass ich dazugehören darf. Besonders in der Zeit, als ich neu in Deutschland war, waren es einzelne Lehrer*innen, die mir Mut gemacht und an mich geglaubt haben. Das hat mir sehr geholfen und mich nachhaltig geprägt.

Wie sieht Ihr „Geheimrezept" für gelungenen Unterricht aus?
Kristijan: Ich versuche, Lerninhalte verständlich und lebendig zu vermitteln – aber auch Raum für Fragen, Humor und persönliche Entwicklung zu lassen. Wenn Schüler*innen das Gefühl haben, sie dürfen sie selbst sein und trotzdem gefordert werden – dann ist für mich viel erreicht.

»ICH VERSUCHE, LERNINHALTE VERSTÄNDLICH UND LEBENDIG ZU VERMITTELN.«

Wenn Sie einen Tag in einem anderen Beruf verbringen müssten – was würden Sie ausprobieren?
Kristijan: Ich würde gerne einmal als Fernsehmoderator eine Talkshow leiten, in der Menschen ihre bewegenden Lebensgeschichten erzählen – ehrlich, inspirierend und gesellschaftlich relevant. Mich reizt es, Geschichten sichtbar zu machen, die sonst ungehört bleiben. ◆

Adressen

Geschäftsstelle Schulträger

Schulen für soziale Berufe gGmbH
Schöttlestr. 32
70597 Stuttgart

Stuttgart

Hildegard Burjan
Schulen für soziale Berufe
Schöttlestr. 32
70597 Stuttgart

(Berufs-)Fachschulen

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz

Berufsfachschule für Pflege
Berufsfachschule Altenpflegehilfe

Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Filderstadt

Hildegard von Bingen
Schulen für soziale Berufe
Mörikestr. 58
70794 Filderstadt

(Berufs-)Fachschulen

Berufsfachschule für Pflege

Rottweil

Edith Stein
Schulen für soziale Berufe
Hausener Str. 39
78628 Rottweil

(Berufs-)Fachschulen

Fachschule für Sozialpädagogik

Fachschule für Heilerziehungspflege

Spaichingen

Liliane Juchli
Schulen für soziale Berufe
Schulstr. 17
78549 Spaichingen

(Berufs-)Fachschulen

Berufsfachschule für Pflege
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Neckarsulm

St. Martin
Schulen für soziale Berufe
Friedrichstr. 25
74172 Neckarsulm

(Berufs-)Fachschulen

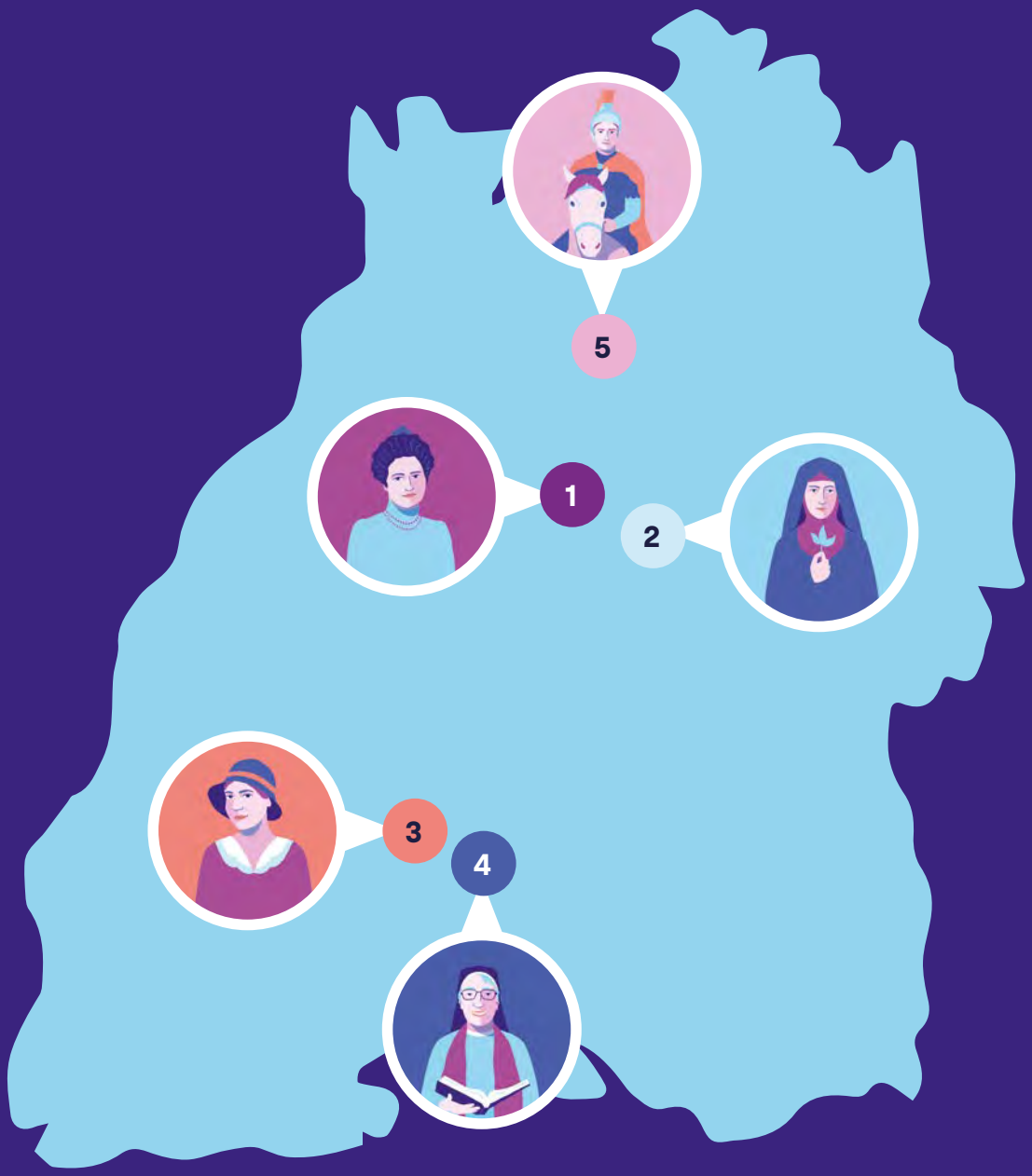
Fachschule für Sozialpädagogik

Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz

Impressum

Herausgeber: Schulen für soziale Berufe / Schulen für soziale Berufe Stuttgart gGmbH, Schöttlestr. 32, 70597 Stuttgart, Telefon: 0711 719 179-140, E-Mail: sfsb-stuttgart@schulenfuersozialeberufe.de, www.schulenfuersozialeberufe.de / Redaktion: Andreas Schwarz, Dorothee May, Marion Dornheim, Cornelia Graf, Florian Jäger, Dr. Michael Klebl, Dr. Anna Nalbandyan, Sina Vogler, Dr. Thomas Ochs, Ewelina Bies / Fotos: Charlotte Fischer sowie Mitarbeiter*innen der Schulen für soziale Berufe / Gestaltung: Lena Haase Design & Illustration, www.lenahaase.com / Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Tränkestr. 17, 70597 Stuttgart / Papier: Nautilus Superwhite

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Schulen für
soziale Berufe

Schulen für soziale Berufe gGmbH
Schöttlestr. 32, 70597 Stuttgart

10/2025